

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellengerg für Hofkonditoreien, Tagblatt-Haus.  
Hessenreicher-Sammelstr. 10/22. Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.  
Vertriebskontor: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erstauflagezeit:

Wochentags nachmittags.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Besteller Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Beigabezeit: Ein Wochentags, halb der 22 Wochentags breiten Spalte im Regenten Grundriss 7 Apf., der 22 Wochentags breiten Spalte im Textteil 60 Apf., sonst kein Preissteiger Dr. 5. Nachschaukosten 10 Apf. — Beigabezeitnahmen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Zeitung und alle Postämter. — Die Behinderung rechtfertigt keinen Antrag auf Aufzählerung des Beigabezeitraums.

Empfängerzeit: Ein Wochentags, halb der 22 Wochentags breiten Spalte im Regenten Grundriss 7 Apf., der 22 Wochentags breiten Spalte im Textteil 60 Apf., sonst kein Preissteiger Dr. 5. Nachschaukosten 10 Apf. — Über die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Sorge übernommen. — Schätz der Anzeigen-Annahme 9 Apf. Über normalen Werbungs-Anzeigen müssen Werbstellungen einen Tag vor dem erscheinungstage ausgeschrieben werden.

Nr. 108.

Dienstag, 10. Mai 1938.

86. Jahrgang.

Die Reichshauptstadt zum festlichen Einzug gerüstet.

## Der Führer wieder auf deutschem Boden.

Von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart am Brenner empfangen. — Die Tiroler entbieten die ersten Grüße. Ganz Deutschland feiert die Heimkehr von dem glanzvollen Staatsbesuch in Italien.

### Willkommen und Dank.

as. Um Mitternacht hat der Führer Florenz verlassen. Er hat heute früh wieder am Brenner die deutsche Grenze erreicht und er wird heute abend seinen Einzug in Berlin halten. Mit Freuden überschüttetem Glück des und größten Dankbarkeit begrüßt das ganze deutsche Volk den heimkehrenden Führer. So heißt es in dem Aufruf, den Generalfeldmarschall Göring erlassen hat. Zum Dolmetscher des ganzen deutschen Volkes wird sich die Reichshauptstadt machen. Aus dem Programm, das für diesen Empfang ausgeschafft ist und aus den umfangreichen Vorbereitungen, die in Berlin getroffen werden, ergibt sich, daß der äußere Rahmen dieses Empfangs weitestgehend mit den Tagen und den Veranstaltungen in Italien übereinstimmt. Das im nationalsozialistischen Deutschland schon viele Kundgebungen der Freude und Begeisterung gezeigte hat, wird sich heute abend selbst übertragen und wird der Führer ein Willkommen bieten, das einen würdigen Abschluß der historischen Italienreise darstellt. Wir alle, auch die wir nicht an dieser Reise teilnehmen, sind am Ruhm und Zeugnis des überaus herzlichen Empfangs gewesen, der überall den Führer umstieß. Wir haben dann die Tiroler Präsidenten, in denen der Führer und der Duce noch einmal die Bedeutung der Freundschaft der beiden Nationen festgestellt. Wer alle wissen, das jolche Tage und solche Veranstaltungen, wie sie jetzt stattfinden, keine diplomatisch-politische Angelegenheit sind, sondern das ihre Wurzeln tiefer liegen, nämlich in der Freundschaft der beiden Völker und daß sich diese Freundschaft auf eine weltanschauliche Gemeinsamkeit gründet. Die Augenwelt aber hat erneut erkannt, daß die beiden Führer und die beiden Völker eins sind und daß sie stark und mächtig sind. Sie hat aber auch gezeigt, daß die römischen Tage einen Beitrag zum europäischen Frieden blühen. Der Jubel, mit dem die Berliner heute den Führer wieder begrüßen werden, auf der Fahrt vom Lehrter Bahnhof — übrigens dem gleichen Bahnhof, von dem der Duce nach seinem Besuch abfuhr — bis zur Reichsstatthalterei wird ein Ausdruck des Dankes an den Führer sein, ein Ausdruck der Freude darüber, daß Deutschland und Italien gemeinsame Wege gehen, gemeinsam

ihren Aufstieg nehmen und gemeinsam den Frieden Europas sichern. Dieser Jubel aber wird zugleich auch ein Dank sein an den Duce und das soziale Italien. Hier befindet Berlin die Gefühle des ganzen Deutschlands, denn dieser jubelnde Empfang ist zugleich, wie Generalfeldmarschall Göring sagt, der Dank des deutschen Volkes an die große italienische Nation und an den Duce.

### Abschied und Empfang an der Grenze.

Am Brenner, 10. Mai. (Kurzmeldung.) Der Sonderzug des Führers lief um 22.30 Uhr in der Grenzstation ein und hatte 20 Minuten Aufenthalt. Der Herzog von Brixen und Minister Generalsekreter Stárate verabschiedeten sich herzlichst namens des Königs und Kaisers, des Duce und der Minister, sowie der faschistischen Partei. Unter den Abwesenden sah man den Armeekommandanten von Bozen, General Guidi, und den Befehlshabern von Bozen, Mattei.

Zur ersten Begrüßung in der Heimat hatten sich eingefundene Reichsstatthalter in Österreich, Dr. Seyß-Inquart, Brigadeführer Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner und der Landeshauptmann von Tirol, Christopf. Der Führer verweilte längere Zeit auf dem Sonderzug im Gespräch mit dem Herzog von Brixen und dem Reichsstatthalter. Der Herzog überreichte dem Führer einen Abschied als Geschenk einer prächtigen Schärze.

Um 22.30 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem Hauptbahnhof in Innsbruck ein. Die Begrüßung, die jetzt zu Tausenden vor dem Bahnhofsgebäude und entlang der Bahngleise stand, empfing den Zug mit jubelnden Menschen, die in dieser Stunde den Dank der ganzen Nation in sich schlossen. Der Führer, der mit Reichsführer SS Himmel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und dem Tiroler Landeshauptmann Christopf am Fenster seines Wagens stand, nahm dankend und nach allen Seiten grüßend die Willkommensgrüße seiner Freunde entgegen.

Noch nur drei Minuten langen Aufenthalt setzte sich der Zug um 0.30 Uhr wieder in Bewegung, begleitet von den jubelnden Freuden der zurückbleibenden. Noch lange winkte ihnen der Führer vom Fenster aus zu.

## Abschieds- und Danktelegramme des Führers.

### An den König und Kaiser.

Am Brenner, 10. Mai. (Kurzmeldung.) Beim Überqueren der deutsch-italienischen Grenze am Brenner sandte der Führer und Reichskanzler an Seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Abchopien folgendes Telegramm:

Seine Majestät den König und Kaiser, Rom.

Bei dem Verlassen des italienischen Bodens ist es mir ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin nochmals den Ausdruck meines Dankes zu übermitteln für die mir jetzt gewordene Freundschaft. Herzlichst werden wir auch der zu Herzen gehende Empfang leidenschafts des faschistischen Volkes und die über alles Lob erhabenen Darbietungen der italienischen Wehrmacht bleiben. Die Tage meines Aufenthaltes an den Stätten einer ehrwürdigen Vergangenheit und einer hohen Leidenschaften Gegenwart werden zu meinen kostbarsten Lebenserinnerungen zählen. In Geltung der erneut betonten deutsch-italienischen Freundschaft bitte ich Eure Majestät, meine wärmenen Wünsche für Ihr, den König und Kaiser und den italienischen Volkes jenes Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen. Adolf Hitler.

### An den Duce.

An den Duce Benito Mussolini sandte der Führer folgendes Telegramm:

Seine Exzellenz, den Duce Benito Mussolini, Rom. Die Tage, die ich gemeinsam mit Ihnen in Ihrem herrlichen Lande verbringen konnte, vermittelten mir unauslöschliche Eindrücke. Ich bewundere Ihr gewolliges Werk der Aufrichtung des Imperiums. Ich habe das im Sinne des Faschismus von Ihnen erneuerte Italien im Glanze, der ihrer Kraft bewussten Wehrmacht gesehen, ich erlebte die hervorragende Leistungen Ihrer faschistischen Verbände. Vor allem aber haben es wie diese Tage ermöglicht. Ihr Duce, kennenzulernen, in seiner Jugend sehr ich den sichersten Garanten für die Größe Italiens. Die Ideengemeinschaft der faschistischen und der nationalsozialistischen

Bewegung sind eine sichere Gewissheit, daß ich die reine Kameradschaft, die uns beide verbindet, für immer auch auf unsere Völker übertragen wird. Nehmen Sie nochmals meine herzlichsten Abschiedsgrüße und meinen Dank entgegen. Adolf Hitler.

### An Kronprinz Umberto.

Nachstehendes Telegramm sandte der Führer an Kronprinz Umberto von Italien:

Seine Ehr. Hoheit den Prinzen von Piemont, Neapel. Bei der Rückfahrt nach Deutschland bitte ich Eure Ehr. Hoheit und die Frau Kronprinzessin, meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Gastfreundschaft entgegennehmen zu wollen. Adolf Hitler.

## Die Krönung einer außerordentlichen Woche.

### Paris zum Abschluß der Führer-Reise.

Paris, 10. Mai. (Kurzmeldung.) Der Abschluß des Führerbesuches in Italien wird von der französischen Presse am Dienstag eingehend geschildert. Die Blätter heben noch einmal die unbeschreibliche Begeisterung der Einwohner von Florenz hervor und würdigen im einzelnen den Verlauf des letzten Tages der Italien-Reise. Im Zusammenhang mit ihren Schüberungen der Werke aus Florenz weisen sie auf den triumphalen Empfang hin, der den Führer in der Reichshauptstadt erwartet.

Unter Bezugnahme darauf, daß der Tag in Florenz in der Hauptpflege der Kunst gewidmet war, schreibt der "Figaro", die Italienszeitung des Führers sei mit einer "Apotheose der Kunst und der Schönheit" abgeschlossen worden.

Auch das "Journal" spricht von einer künstlerischen Apotheose, die auf die Truppen-, Flotten- und Luftparade gefolgt sei.

Der "Matin" hebt vor allem die Stelle aus den Erklärungen des Führers gegenüber der Steffani-Agentur hervor, in der der Führer davon sprach, daß eine Freundschaft wie

die zwischen Nationalsozialismus und Faschismus nicht künftig geschaffen werden könne.

Der Sonderberichterstatter des "Matin" in Florenz schreibt zu der Abreise Adolf Hitlers aus Florenz: Es war eine triumphierende Krönung einer außerordentlichen Woche. Der Tag in Florenz und des Führers Reisetage programm habe in einer Atmosphäre sich immer steigender Begeisterung abgespielt.

### Ausführliche Londoner Berichterstattung.

London, 10. Mai. (Kurzmeldung.) Noch einmal berichtet die Londoner Presse ausführlich über den letzten Tag des Besuches des Führers auf italienischem Boden. Über Adolf Hitlers Abschied von Florenz und die Begeisterung der Florentiner wurden von den meisten Londoner Blättern lange und mit vielen Einzelheiten ausführlich berichtet. Daily Telegraph" hält bereits in seiner Überschrift fest, daß der Führer nicht weniger als jähm auf den Balkon trat stehen müssen, um sich den jubelnden Massen zu zeigen. Es sei eine der enthusiastischsten Kundgebungen gewesen, die man dem Führer während seines Aufenthaltes in Italien gebracht habe.

haft ihrer Führer. Die „Achse Berlin-Rom“ hat dabei durch die großen Ereignisse der letzten Tage noch eine viel größere Interpretation erfahren, als sie ihr bisher gemeinhin in der Welt gegeben worden ist. Die „Achse“ ist nicht etwa nur eine auf gegenwärtige politische Begebenheiten basierende, gegenwärtige politische Zusammenarbeit zweier Regierungen, sie ist ein in die ferne Zukunft wirkender Freundschaftsbund, der in der Geschichte der Welt kein Vorbild hat. Dieser Freundschaftsbund ist ein Wendepunkt in der geschichtlichen Entwicklung des Zusammenlebens der europäischen Völker überhaupt, er ist ein ewiger Friedensschluss zwischen Nord und Süd, der einen tausendjährigen alten Streit beendet hat und ein Jahrtausend des Friedens einleitet wird.

Doch an der Stätte eigner Menschheitskultur gerade diese Gedanken der über den Tag und die Gegenwart hinausragenden Gemeinsamkeit zweier großer Nationen zum elementaren Ausdruck gebracht wurden, das wäre als politischer Ergeiz, der Südtiroler Adolf Hitler fühlte, wenn nicht dieser damals Ausdruck viel zu klein wäre, um die Größe des Geschehens zu bezeichnen.

Zart 700 Jahre sind vergangen, seit die deutschen Kaiser mit ihren Männern über die Alpen zogen, um den vergeblichen Versuch zu unternehmen, hier im Süden ihr Reich zu verfeinern, mehr als eineinhalb Jahrtausend liegt die Zeit zurück, in der römische Soldaten in den Ebenen des Limes des ehemaligen Imperiums vergeblich gegen den Ansturm der Germanen zu halten versuchten. Seht aber, ist die Zeit angebrochen, in der die beiden großen Nationen sich nicht mehr begegnen, sondern verkehren, in der ihre Führer über die Alpen fahren, um eine Freundschaft zu festigen, den großen Zweck und dem Willen der Völker die geschichtliche Weih zu geben.

## Alle Dienstgebäude flaggen!

Auf Anordnung des Reichsinnenministers.

Berlin, 10. Mai. (Funksmeldung.) Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt bekannt: Anlässlich der Ankunft des Führers und Reichskanzlers in Italien für die kulturellen und sozialen Zusammenkünfte und Besitztage, die königlichen Herrschaften, Anhälften und Stiftungen des Königlichen Reichs und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich von Dienstag, 10. Mai bis auf weiteres. Der Schluß der Beflaggung wird noch bestimmt werden. Der Reichshauptstadt werden die Flaggen in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch nicht eingesenkt.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach feierte am Montag seinen 31. Geburtstag. Als erster übermittelte ihm Stabsführer Lauterbacher die Glückwünsche der gesamten NS. Unter den Gratulanten sah man unter anderen den Reichsjugendführer von Lüddecke und Sten. — Die Jugend überbrachte dem Reichsjugendführer in einer Ringdankung durch lustige kurze Vorstufen ihre Geburtstagsgrüße.

## Ein Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring.

### Überströmendes Glückgefühl.

Berlin, 9. Mai. Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring hat zur Rücksicht des Führers aus Italien folgenden Aufruf erlassen:

Deutsches Volk! Der Führer führt nunmehr wieder zurück in das Reichs Hauptstadt. Die glanzvollen und etruskischen Tage, die 12 Millionen Deutsche und Italiener mit Stolz und Freude miteinander sind in die Annalen der Geschichte eingegangen. Beide Völker werden sie unvergessen bleiben als Marke ihres gemeinsamen Weges in die Zukunft.

Zwei große mächtige Völker, das auf ihre herzliche Vergangenheit, reich an alter Kultur und geistigen Freiheiten, in ihrer Begeisterung und ihrem entzückenden Aufwärtsstreben, haben vor aller Welt ihre unantastbare herzliche Freundschaft bekannt. Die stärkste Achse durchzieht Europa von Norden nach Süden, von den Gestaden der

## Der letzte Tag des Staatsbesuches.

# Überaus herzlicher Abschied von Benito Mussolini

Der Führer in der Vaterstadt Dante Alighieris.

### Die Ankunft in Florenz.

Florenz, 9. Mai. Der Führer und Reichskanzler traf in Florenz, der unvergleichlichen Kulturstadt Italiens, am Montagabend 14 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz bei prächtigem Frühlingswetter ein. Er wurde vom italienischen Regierungschef und Duce des faschistischen Benito Mussolini, der in dieser herrlichen, über und über mit Blumen und bunten Bändern geschmückten Stadt am heutigen Abschiedstag des Führer des Reichs als Empfänger und aus herzlicher Begrußung begrüßt. Sodann führte der Führer in Begleitung des Duce unter den Klängen des Deutschland- und des Hoch-Welser-Liedes die Front der Ehrenformationen ab. Er begrüßte die Florentiner Bannenträger der Medici in ihrer farbenreichen Tracht, die Befreiter der Partei und der Reichs. Der Bahnhof, ein jetzt nur drei Jahren eingeweihter Meisterwerk der faschistischen Architektur, war durch seinen Blumenkamm in einen festlichen Festsaal verwandelt worden. Der Führer begab sich dann durch den Käfigsaal auf den Bahnhofsvorplatz, wo ihn dann zahlende Freude empfing.

Die Vaterstadt Daniels, die schon im Mittelalter das schmuckste Beimor „Da Bella“ („Die Schöne“) erhielt, bereitete dem Führer einen einzigartigen Empfang. Die himmlische Ausstrahlung der herrlichen Städte, Plätze und Bauten und die bei aller Überhöhung der Begeisterung eine wundervolle Art der Huldigung erinnerte überzeugend daran, daß Florenz vom Mittelalter bis zur Reisezeit der Renaissance der geistigen und künstlerischen Entwicklung Italiens war und wohl noch ist.

### Ein einzigartiger Empfang.

Der Bahnhofsvorplatz der Blumenstadt Florenz ist ein einziges Beet rotblühender Rhododendren. Er ist im weiten Umfange abgesperrt, sodass der Blick unmittelbar auf den herrlichen romantischen Bau der Maria-Novella-Kirche aus dem 13. Jahrhundert und in die mit vielen Jahren und Tiefen überzten Strohenschluchten fällt, die in das alte Florenz führen.

An dem Seitenausgang, durch den der Führer den Bahnhof verließ, ist eigens für diesen Tag eine Brücke errichtet, die zu dem Bahnhofsvorplatz führt. Unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes ist ein Marmorbrunnen, der dem Flugkrieger Arno geweiht ist, errichtet.

Von Stunde zu Stunde vermehrte sich die Spannung, die ihren Höhepunkt erreichte, als kurz vor 14 Uhr die Motorwagen der Kraftstoffs der Polizei angeworfen wurden. Wenige Minuten darauf erschien auch schon, ganz langsam im Kraftwagen fahrend, der Führer, zu seiner Linken der Duce, von

zur Linken erreichte der Zug den in der ganzen Welt berühmten Palazzo Strozzi. Das wundervolle mächtige Bauwerk, das nur von wenigen Fenstern durchbrochen ist, war mit höchster Geschicklichkeit und geringsten Mitteln äußerst eindrucksvoll geschmückt. Dunkle weinrote Teppiche waren aus den Fenstern gehängt. Sie hoben sich wunderbar von den mächtigen Quadern der feldgrauen Fassaden dieses Baues ab, der strenges Mittelalter und heitere klassische Renaissance in wunderlicher Harmonie vereini.

Rach dem grandiosen Einzug in die Hauptstadt des faschistischen Imperiums nach der lebhaften Begrüßung in der temperamentvollen südlichen Hafenstadt Neapel, bot die Einheit in Florenz wieder ein ganz neues Erlebnis. Florenz hatte mit den Gärten seiner Befreiter, mit Blumenkamm und den bauhausartigen Stoffdecken einen Schmuck gefunden, der in seiner Zartheit und wohlabgewogenen Farben die ganze Anmut und Eleganz der Stadt der Kunst auf das prächtigste hervorhob.

Im Palazzo Pitti geleitete der Duce den Führer in seine Privatzimmer. Dann verabschiedete sich Mussolini von seinem Gast und seiner Begleitung. Als der Duce in seinem Wagen wieder auf den Platz vor dem Palazzo erschien, brach abermals ein ungeheure Jubel der Bevölkerung aus, die von den Balkonen der gegenüberliegenden Häuser und den Fenstern mit Jäckchen und Tüchern winkte.

### Erhrung der gefallenen Faschisten.

Um 13.15 Uhr trafen der Führer und der Duce auf der Piazza Santa Croce ein, in deren Mitte ein Standbild Daniels, eines der vielen großen Männer, die die Stadt der Menschheit geschenkt haben, errichtet ist. Gegenüber der hohen Marmortrompe der Kirche Santa Croce, einer der herrlichen Kirchenbauten Italiens aus dem 13. Jahrhundert, in dem sich auch das Grab Machiavelli befindet, standen die vier mächtigen Standarten des Medici-Regiments, gewidmet dem Krieger und Feldherrn, der Kirche und der Stadt Florenz. Einige Minuten später auf dem Platz vor dem Palazzo Pitti eine große Feierliche Aufführung der Faschisten, die am 28. Oktober 1922 am denktäubigen Marko auf Rom teilnahmen, und für deren gefallene Kameraden in der Nähe der Kirche Santa Croce und der von Brunelleschi erbauten Kapelle im Jahre 1931 in einer Kapelle ein Ehrenmal errichtet wurde.

Plötzlich standen das Herzstück des Führers und des Duces vor der Piazza della Signoria und der Via del Benci. Die Menge wurde überwältigt vom Jubel und Jubel der Jugend, die auf dem weiten Platz vor der Kirche Santa Croce, als der Wagen in dem Adolf Hitler und Benito Mussolini stehen für den gesegneten Empfang aufmarschierte, auf dem Platz vor der Kapelle hörte.

Zum Abschluß läutete der Führer und der Duce die Stille, die die Führer und die Duce und dem faschistischen Parteileiter eine lange Stille ließen, während die gesamte Faschistenwelt in die große Festlichkeit übergetreten war. Die Rechte zum Gruß erhoben, blieben sie schweigend vor der Wehrmacht für die Gefallenen des Weltkrieges stehen, an der nun der Führer den großen Totenehrenzug niedersetzte. Der größere Jubel folgte die anderen Begleiter des Führers und des Duces.

Anlässlich betraten allein der Führer und der Duce die Grab- und Gedächtnissämmern für die 42 gefallenen Florentiner der faschistischen Revolution. Auch hier legte der Führer einen großen Lorbeerstrauß nieder. Langsam ging er dann von Sartorius zu Sartorius.

Am Ausgang des Wehrstücks blieb der Führer in einer Loggia vor einer großen Marmortafel stehen, die die Namen der für die Weltkriegs- und Toten in Spanien gefallenen Soldaten der Führer und des Duces aufzählt. Auch ihnen galt des Führers Gedenken.

Auf dem Platz vor der Santa Croce brachte beim Hinaufsteigen in den lichten Frühlingsstag dem Führer und dem Duce sofort wieder aus Tausenden von Gebeten heller und dunkler Jubel, als beide Staatsmänner ihren Wagen betreten, die sich verhältnis, als beide Staatsmänner ihren Wagen betreten. Die Führer ging am Arno entlang zu dem berühmten Aussichtspunkt Piazza Michelangelo und über die unvergleichliche Panoramalandschaft auf halber Höhe der Florentiner Hügel zum Palazzo Vecchio, dem Königschloss, wo Führer und Duce gegen 18.30 Uhr eintrafen.

### Auf dem Balkon des Palazzo Vecchio.

Gegen 19 Uhr wurden unter einem ohrenbetäubenden Feuerwerk die Türen zum Balkon des Palazzo Vecchio geöffnet. Das geschilderte Tüch blieb bis im Morgenlicht. Der Führer in der einen und der Duce in der anderen Ecke des Balkons, der sich zwischen den geschilderten Tüchern befindet, schreiten die Tücher auf, um sich zu schließen. Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unvergleichliche Aussicht auf die Stadt Florenz und die Stadt Rom zu schenken.

Der Führer und der Duce schreiten auf den Balkon, um ihnen über die unver



### Wiederholung des Führers von Rom.

Am der Seite des Königs und Kaisers führt der Führer in der Staatsstraße zum Bahnhof Termini. Dichte Menschenreihen umfließen die Feststrassen und bereiten dem Führer einen triumphalen Abschied von der Hauptstadt des italienischen Imperiums. (Associated Pres. A.)

zeigen, das seiner Freude, seiner Begeisterung und seiner Verehrung Ausdruck gab.

Jetzt trat der Parteisekretär Stgarce auf den Balkon und gab mit weit ausstreckenden Armen Befehl. Und es dauerte Minuten, bis er sich auch nur notdürftig verständlich machen konnte. Er brachte dann den fahrlässigen Gruss zunächst auf den Führer und dann auf den Duce aus.

Wurde zunächst auf den Hunter und dann auf den Duke aus. Und schließlich auf den Duce. Der Duce war ein kleiner, dünner, altehrwürdiger Herr, der Duke, Duce, Duce! nicht so alt, wie mich eher noch körner. Es kam wieder ein neuer zu einem Ort an, als sie um zweiten, dritten und vierten Male auf den Bolton traten. Der Führer grüßte nach allen Seiten. Er beugte sich weit über den Bolton und grüßte an den Deutschen der Auslandsorganisation hinunter, die unter dem Halton angefeuert waren. Dann erklärte ihm der Duce die wesentlichen Baumeister dieses Blaues, und alles war von dem unausdrücklichen Jubel und den Huldigungen, die sich noch verstärkten, begleitet. Eine volle Brieftuhand, dienten die beiden großen Befehlshaber immer und immer wieder, dann aber wurden die Türen geschlossen. Die Menge drängte sofort gegen die viele Abgitterung am Seiteneingang des Salons, durch den der Führer in die Stadthalle lief. Die Abwehrmannschaften alle waren aufgestellt. Durch den Gang zuhalten, aber mit Unterstützung der Soldaten. Niemand gelang es ihnen doch, auf langsam herbei zu die Menge.

Nach der großen Kundgebung auf der Piazza della Signoria traten der Führer und der Duce um 19.20 Uhr wieder im königlichen Schloss ein.

## Abendtafel im Palazzo Riccardi.

Nach einer kurzen Ruhepause verließ der Führer um 19.45 Uhr in Begleitung des italienischen Außenministers Graf Ciano sowie des Reichsauswärtigen Ministers v. Ribbentrop den Palazzo Pitti, um sich zu der Abendfeier zu begeben, die der Duce zu Ehren des Gastes im Palazzo Riccardi gab.

## Wertvorstellung im Stadttheater.

Den offiziellen Abschluß des letzten Tages des einwöchigen Italiendebütches des Führers bildete eine Fehdstellung von Verdis leidenschaftlichem Röschdrama "Simone Boccanera" im Stadttheater von Alost.

„Simone wochentags im Schlossgarten von Sibiu.“  
Als der Fahrer und Wachmann, gefolgt von  
Gesandten, Camus und Dr. Ritterbusch, an sowie dem  
Schulrat, Professor Dr. Schmid und Dr. Göttsche, eintrafen,  
um die große Mittelstufe zu bestreiten, brandete ein Aufschrei  
auf, wie er wohl selten an dieser Ränklichkeit bisher erlebt  
wurde und der sich noch minutenlang nach dem Spieler  
der Nationalhymnen fortsetzte. End dann kündete das  
Bürtspiel begeistert. Nun in der Halle, aus ersten Augen berichtet, das

Publikum dem Gek härmliche Orationen.immer wieder erichollen Rufe „Herr Hitler“ für die der Herr herzlich dankte. Als dann, da die Zeit der Abwahl drängte, der Herr auf die Bühne nach dem 1. Akt des Oper verließ, einmal die Böpflinge gewünscht, wobei das ganze Theater die Böpflinge die Böpflinge. In den Gangen fiebern die Böpfline ein, die Böpflinge zu schausten. die Zustandströsen zum Theater umlaufen.

Der Duce geleitet seinen Guest zum Bahnhof  
Wenige Minuten vor Mitternacht traf der Führer, dem der Zug nach Abbruch des Ehrengeläuts gab, vor dem Daubahnhof in Florenz ein. Waren schon die Straßen, die der Bahnhof durchfuhr, mit einer dichten, jubelnden Menschenmenge erfüllt, so herzlich auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof ein Gedränge, wie man es kaum jemals in diesen festlichen Tagen in Italien gesehen hat. Ein großer Teil der Menschen, die Florenz und die Gedenkfeier der zehnjährigen Befreiung besuchten, waren aus dem benachbarten Toscana gekommen. Dazwischen und darüber standen die Menschen zu vielen Jubelausbrüchen und jubelten dem Führer und dem Duce zu, als sie langsam vorüberzuhören und stehend immer wieder nach beiden Seiten hin dankten.

Leidenschaftliches Auges waren der Führer und der Duke auf dem Bühneneig eingetroffen. Der Führer, der auch jetzt die Auseinandersetzung des Ehrentornos mit der Mitis triug, so wie er sie während seines ganzen Staatslebens getragen hatte, ergriff zum Abschluß die Banter von Florens und die Worte, die er während des Duke, um dem unter den feindlichen Angriffen der Nationalen gesetzlosen Frieden mit dem Duke die Freiheit der Ehrenstörnisse gewährten.

Dann war der Augenblick des Abschieds gekommen. Dicht umringt von ihrem Gefolge standen der Führer und der Duce noch einige Minuten in freundlichstem Gehör. Der Führer den der Duce, ihn in seinem Salownwagen zu begleiten, was Mussolini jedoch lächelnd ablehnte und hauptsächlich die Hände von Adolf Hitler ergriff und lange und das herzlichste schüttelte. Nach einem langen Blick auge in Auge wandte sich der Führer dem Treppenwagen zu und erstmals löste sich der Duce, der den Führer aus dem er unmittelbar vor dem Duce stand, den Führer nach langsam und einem kleinen Hand reichte. Dann ließ sie der Zug langsam den feierlichen Klängen der nationalen Lieder der beiden Länder in Bewegung. Herzlich und kräftig blieb der Duce dem Führer nach immer wieder die Rechte zum Gruß erzwingend, während der Führer noch lange das Wurz der Freude lachte.

Jubel um Führer und Duce in Florenz.

Von einem Jubelsturm ohnegleichen überschüttet, fährt der Führer, begleitet von Duez in Florenz ein. Im Auto stehend danken beide Staatsmänner für den begeisterten Empfang. (Weltbild, R.)

Damit war ein Tag von verwirrender Schönheit und Unmut, eine Woche unübertrefflicher Gastfreundlichkeit und grandioser Veranstaltungen, ein Staatsfesten von grundlegenden und nichtzuverstehenden Tiefen.

egender und richtungweisender Bedeutung zu Ende.  
In den Herzen der beiden armen Führer und ihrer  
Bolzter hatte sich in diesen Tagen eine Freundschaft weiter  
entwickelt, von der der italienische Regierungschef Benito  
Mussolini nach der Rückkehr von seiner Deutschlandreise auf  
seinen geschätzten Balkon des Palazzo Venezia vor Rom und  
der ganzen Welt erklärte hatte, das sie für immer in

## Italiens Künstler ehren den Führer.

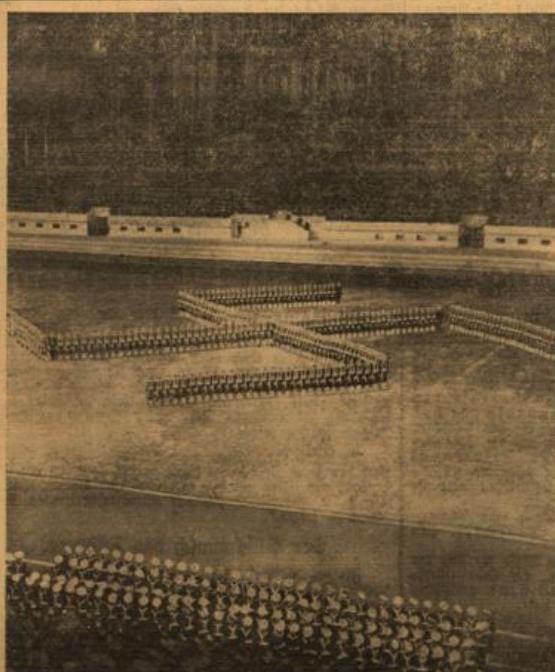
Als der Führer im Palazzo Vecchio weiltete, empfing  
150 der bedeutendsten Künstler Italiens,   
Kaler, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Müller, Sänger,   
Schauspieler u. dgl., die ihm in Florenz, als einen seit Jahr-   
hunderten heiligen Mittelpunkt des geistigen und künst-   
lerischen Lebens Italiens den Willkommensgruß der Künstler  
entboten.

Der Bürgermeister von Florenz übergab bei dieser Gelegenheit ein bejedem dargestellte mit Antischen der Stadt und ihrer Kunstuwerke sowie ein Album mit Aquarellen, die Florentiner Straßen und Paläste zeigen, in denen sich denkwürdigen Ereignisse dieses Tages abgespielt haben. Die Künstlerin überreichte dem Führer ein Album, das die Meisterwerke aller bedeutenden Künstler Italiens und des Auslandes darstellt. Das Unternehmen der Villa schuf eine so Bildhauer-Schule, dass es eine gewisse Medaille, die einen Berthelot der Schule von Florenz zeigt. Die einzelnen Seiten dieses Albums zeigen Handzeichnungen der bekanntesten zeitgenössischen Maler auf.

### Jubelnd in München begrüßt.

9 Minuten Aufenthalt des Führerzuges in der Hauptstadt der Bewegung.

München, 10. Mai. (Kunstmedien) Der Sondertag des Münchens traf am 12.10 Uhr auf den herlich geschnittenen Kindern der Hauptheimschule ein und leitete nach feierlicher Begrüßung durch den mit den Spinen der Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt erfreulichen Gauleiter des Traditions- und Staatsministers Adolfs Wagner, um 12.20 Uhr unter einem brausenden Jubel der Münchener Bevölkerung und der ungetrennten Befürchtungen seine Fahrt fort.



**219:** *Die Vorführungen im Forum Mussolini.*  
Doch von den Scheinwerfern erhelltum Forum Mussolini marschierten die Schüler der faschistischen Akademie von Rom auf und formierten mit unübertrefflicher Eleganz das Halbkreis. Eine Aufnahme vom letzten Tag des Führerbesuches in Rom (22. 9. 1936, 12).



Unten: Der Führer besichtigt das Colosseum.  
In Begleitung des Gouverneurs von Rom, Fürst Colonna (links) und des Unterrichtsminister Bottai besichtigt der Führer am letzten Tag seines Besuches in Rom das Colosseum.

## Polen ohne Interesse für ein Bündnis mit Prag.

Warschau hat nichts vergessen.

ne. Berlin, 10. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auf der Suche nach neuen Bundesgenossen ist der Bild Prags, worauf wir schon vor einigen Tagen hörten, auf Warschau hoffen geblieben. Die zustimmende Antwort der tschechischen Regierung zur polnischen Be schwerde über kommunistische Unruhen in der Tschechoslowakei sollte ebenso wie die Ankündigung engerer wirtschaftlicher Beziehungen in Warschau Stimmung für Prag machen. Obwohl die Antwort Polens auf dieses Liebesbeweis sehr kühl und ablehnend war, so hat doch der tschechische Militärschiffsteller Oberst im Generalstab Moravec gesagt, in dem offiziellen Prager Organ "Die Röte" Polen ein Bündnis mit der Tschechoslowakei vorzuladen sei. Er hat sich bemüht, den Polen klar zu machen, welche Borteile sie aus einem Bündnis ziehen könnten, da Polen durch seine schlechten Beziehungen zur Sowjetunion gefährdet sei. In Prag, das selbst mit Somerstrand ein Bündnis besitzt, würde es einen wertvollen Verbündeten gewinnen, der ihm zur Hilfe kommen könnte. Warschau nimmt diese neuen An biebungsversuche genau in Acht und obliegt nun auf wie die vorhergehenden. Die politische Presse hält den Tschechen ein ausführliches Sonderrecht ihres Verhaltens Polen gegenüber vor, von der gewollten Aneignung des tschechischen Schlesien und der feindseligen Haltung Prags während des polnisch-sowjetischen Krieges im Jahre 1920 angelangen bis zur Unterstützung aller illegalen, gegen das Beleben des polnischen Staates gerichteten Verschwörungen und bis zur Unterdrückung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei. Nach diesem Preissiegen wird man sich in Prag über die Auflöslichkeit des neuen Liebesbewerbs kaum im unklaren sein.

### Deutscher Gruß als militärische Ehrenbezeugung vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Berlin, 9. Mai. Bei Truppenübungen der Wehrmacht besteht die Anordnung, daß rastende oder marschierende Truppen Ehrenbezeugungen garniert oder nur auf Anordnung des Führers der betreffenden Einheit erweisen. Bei großen Übungen, an denen auch der Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht teilnehmen, haben sie durch die spontane Begegnung des Führers häufig Unlängen über die Ausführung des Grusses in diesem Falle ergeben. Um die Unlängen zu belegen, hat der Führer angeordnet, daß ihm persönlich von allen Angehörigen des Wehrmacht mit und ohne Pfeilsymbol als Ehrenbezeugung der Deutsche Gruß erwiesen wird. Dies gilt sowohl für den einzelnen Wehrmachtangehörigen wie für Angehörige marschierender, rastender oder in ähnlicher Lage befindlicher Truppenabteilungen. Ausgenommen sind außer einigen Einzelfällen die kommandierten Ehrenbezeugungen geschlossener Truppenteile. Im übrigen bleiben die sonstigen Bestimmungen über den militärischen Gruß der Soldaten der Wehrmacht unverändert.

Das belgische Generalkonsulat in Irland ist zur Gesandtschaft erhoben worden. Der bisherige belgische Generalkonsul Goor hat am Montag sein Verabschiedungsschreiben als Gesandter dem Präsidenten überreicht.

## Hirota über die Lösung des China-Konfliktes.

Eine Unterredung mit dem DNB-Vertreter.

Tokio, 9. Mai. (Ostasiendienst des DNB.) Der japanische Außenminister gewährt dem Vertreter des Deutschen Reichstagsbüros in Tokio eine Unterredung, in der er alle die japanische Außenpolitik gegenwärtig interessierenden Fragen beantwortete.

Auf die Frage nach der Beurteilung der Entwicklung des Konfliktes in China erklärte Hirota: Die militärischen Operationen sind im Fortschreiten degradiert und ziehen auf die vollkommen Unterwerfung des antikommunistischen Regimes in China und seiner Hilfsträte ab. Die japanische Regierung wird in enger Zusammenarbeit mit den neuen Regierungen in Peking und Nanjing bestrebt sein, eine Lösung der gegenwärtigen Lage so bald als möglich herbeizuführen.

Hinzuüber sojetzulicher Einmischungsaufgaben in den Chinakonflikt äußerte Minister Hirota: Japan kann natürlich gegenüber einer sowjetzulichen Unter stützung der Chinesen, die sich in der Versorgung mit Waffen und Munition ausdrückt, nicht gleichgültig bleiben. Die japanische Regierung hat in dieser Angelegenheit bereits bei der Sowjetregierung protestiert, und es ist zu hoffen, daß die Sowjetregierung die notwendigen Schritte ergreift, um eine Wiederholung unfrüherer Handlungen gegenüber Japan zu verhindern. Was die Möglichkeit einer direkten Einmischung Moskaus in den Chinakonflikt angeht, so vermutet ich, daß Hirota fort —, daß Stalin keinen so wichtigen Schritt unternehmen wird in Hinblick auf die innere Lage und die äußeren Beziehungen der Sowjetunion.

Auf die Frage, wie er die Haltung Englands gegenüber China beurteile, antwortete der japanische Außenminister: Ich bin froh der Behauptungen in der Presse nicht sicher, daß die britische Regierung sich entschlossen hat, die in Hansau befindliche chinesische Zentralregierung in ihrem Widerstand gegen Japan zu unterstützen. Es scheint vielmehr im Hinblick auf die bisher eingenommene Haltung der britischen Regierung, daß ein derartiger Beschuß nicht gefaßt worden ist.

Auf die Frage nach den japanischen Absichten beim wirtschaftlichen Aufbau Nordchinas und insbesondere nach der Beteiligung dritter Mächte daran erklärte Hirota: Die Beteiligung dritter Mächte an dem wirtschaftlichen Aufbau Nordchinas ist wünschenswert. Ich denke, daß das neue Regime in Peking einer solchen Beteiligung gegenüber günstig eingestellt ist, sowohl für den nordchinesischen Volk Borteile bringt. Es ist zu erwarten, daß sich die fremden Mächte wegen dieser Angelegenheit mit dem Peking-Regime in Verbindung legen werden.

### Entscheidende Rämpfe bei Hsütschau.

Tokio, 10. Mai. (Kunstmeldung, Ostasiendienst des DNB.) Nach den letzten Frontberichten erreichte die im Abhängigkeit in nordwestlicher Richtung gegen die Lungtau-Bahn mit motorisierten Kräften vorgestzogene japanische Offensive Künzchen an der Tientsin-Pusan-Bahn, etwa 100 Kilometer

### Die Empfehlungen Englands und Frankreichs

Prag, 9. Mai. Über den Inhalt der Mitteilungen, die der englische Gesandte Newton und der französische Gesandte de la Croix bei ihren Vorbrächen dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krostka machten, wurde amtlich nichts verlautbart, jedoch wird erklärt, daß die Nachricht, bei dieser Gelegenheit sei ein englisches und ein französisches Aide-Memoire überreicht worden, nicht zutreffe. Die beiden Gesandten hätten den tschechoslowakischen Außenminister lediglich mündlich über die Ergebnisse der Londoner Beratungen in Kenntnis gesetzt und den französischen Rat der beiden Regierungen übermittelt, der Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalitäten in der Tschechoslowakei bis zu jener äußersten Grenze entgegen zukommen, die die Frage der Integrität und Souveränität des tschechoslowakischen Staates berührte.

Außenminister Dr. Krostka wies in seiner Antwort auf das in Ausarbeitung befindliche Nationalitätenstatut hin, das nicht nur eine Kodifizierung der bisher bestehenden Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage sein werde. Ferner erklärte er, daß Gesetzmäßigkeiten in Vorbereitung seien, die eine Anerkennung der östlichen Bemalung im Sinne einer regionalen Dezentralisation betreffen. Wie man weiter hört, haben die Personalreferenten aller Ministerien eine Beratung abgehalten, die sich mit der Frage der Rücksichtnahme deutscher Staatsbeamter aus den tschechischen und slowakischen Gebieten des Staates befaßte.

### „Garanten eines ehrbaren Friedens.“

Geleitwort des Führers zu einem Sonderheft über die italienische Wehrmacht.

Berlin, 9. Mai. Anlässlich des Besuchs des Führers in Italien und der ihm zu Ehren veranstalteten Übungen und Paraden der italienischen Wehrmacht, erschien von der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen Zeitschrift "Die Wehrmacht" eine Sondernummer über die italienische Wehrmacht. Mussolini selbst, sowie namhafte Persönlichkeiten der italienischen und der deutschen Wehrmacht haben für dieses Heft Beiträge geliefert.

Der Führer hat der Sondernummer folgendes Geleitwort zur Veröffentlichung gestellt: "Der durch die Gemeinschaft der Weltanschauung sowohl als der politischen und kulturellen Interessen bedingte Freundschaft zwischen dem italienischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland entspricht die ritterliche Kameradschaft und Verbündtheit der italienischen und deutschen Wehrmacht. Die Soldaten beider Nationen wissen sich eins in der unbedingten Hingabe an ihre Völker und Reiche. Sie sind die Träger des Willens, Garanten eines ehrbaren Friedens zwischen den Nationen Europas zu sein".

In der Eröffnungsrede der 101. Tagung der Genfer Liga forderte der englische Außenminister an, daß er in der nächsten öffentlichen Sitzung eine Erklärung über das englisch-italienische Abkommen abgeben werde.

### Planmäßige Herausforderungen der Sowjets

Tokio, 9. Mai. (Ostasiendienst des DNB.) Die Agentur Domel berichtet aus Ningting, daß nach der Rückkehr Blüchers aus Moskau nach Chabarovsk die Rote Armee im Fernen Osten erheblich verstärkt wurde. Besonders Tants und Flugzeuge sind in größerer Zahl eingetroffen. Ferner meldet die Agentur, daß die Sowjets in erhöhtem Maße an der mandchurischen Grenze zwischen Fjischenfälle provozieren.

Es handelt sich dabei ancheinend um planmäßige Störungen, um die Streitkräfte Mandschukuo zu beunruhigen und standig in Atem zu halten.

Auch die roten Marinetruppen auf dem Amur und in Wladiwostok sind erheblich verstärkt worden. Baumaterial für Unterseeboote und Kanonenboote wurde auf dem Landweg nach Wladiwostok gebracht, um dort aufmontiert zu werden.

## Zweiter Jahrestag der Imperiums-Gründung.

Starace an den Duce.

Rom, 9. Mai. Der zweite Jahrestag der Gründung des Imperiums ist in ganz Italien in feierlicher Weise begangen worden. Unter Teilnahme der Spiken der Partei und der Behörden fanden in allen Städten des Landes sowie in den Hauptzentren der Kolonien Gemeinschaftsfeiern statt, in denen erneut ein Treuebekenntnis für den Duce des Faschismus abgelegt wurde. In den Berichten wird überwiegend darauf hingewiesen, daß der Jahrestag diesmal mit dem Besuch des Führers zusammenfällt.

Man sieht darin allgemein ein besonderes glückliches Vorzeichen, das auch vom italienischen Volk als solches mit besonderer Freude begrüßt wird.

Parteisekretär Starace hat im Namen aller Schwarzenhenden an den Duce folgende Botschaft gerichtet:

„Duce! Heute läuft sich zum zweiten Male der Tag des faschistischen Imperiums, dem Ihr das Imperium gegeben habt, hat das Bewußtsein von der unmittelbaren Verbundenheit seines Glücks mit Euch. Es zeigt, daß es Euch alles verdankt, und will durch die glückliche Erfüllung seiner Pflicht, durch die glückliche Begeisterung seiner Freiwilligen und durch die von mächtigen Waffen sowie durch unbegrenzten Geist geschätzten und lässigen Friedenswerke Euch hohen und schweren Mission würdig zeigen.“

### „Luftkrieg“ über New York.

Große Manöver in den Vereinigten Staaten. — New York soll verteidigt werden.

Am Mittwoch, den 11. Mai, beginnen an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten große Manöver, an denen nicht weniger als 500 Flugzeuge und 150 Kriegsschiffe teilnehmen werden. Während bisher die meisten amerikanischen Manöver-Aufgaben der Verteidigung der Küste des Stillen Oceans galten, handelt es sich diesmal darum, in welchem Maße die Hauptindustriezentren der Vereinigten Staaten, in denen auch die wichtigsten Munitionsfabriken liegen, gegen Luftangriffe verteidigt werden können. Gleichzeitig soll bei dieser Gelegenheit die Verteidigung des New Yorker Hafens und auch der Schutz Washingtons erprobt werden. Wie verlautet, soll es nämlich bei den Manövern im Stillen Ocean „feindliche Luftstreitkräfte“ gelungen sein, die Abwehrkräfte der amerikanischen Fliegengruppe zu durchbrechen und Bomberangriffe auf San Francisco durchzuführen. Das hat offensichtlich einige Gemüter beunruhigt, und so ist schon un längst die Frage an die möglichen Stellen gerichtet worden, was zur Verteidigung der atlantischen Küste geschehen werde und geschehen könne. Die Antwort hierauf soll offenbar in den jüngsten Manövern ertheilt werden, denen bereits kleinere Übungen vorangestellt. Der „Feind“ wird verlügen, in die Industriezentren einzudringen, und es wird Ausgabe der Verteidigung einen solchen Angriff zu verhindern. Vor allem wird es dabei für den Verteidiger auch darauf ankommen, dem Feind die Errichtung einer Flugbasis an der amerikanischen Küste unmöglich zu machen oder aber, wenn sich diese Unmöglichkeit nicht verwirklichen läßt, die Flugbasis wenigstens zeitigzeitig zu entdecken und zu vernichten. Es ist klar, daß man in den Vereinigten Staaten selbst diesen Manöver mit großem Interesse entgegensehen wird, wenn auch wohl niemand ernsthaft annehmen darf, daß New York das Ziel feindlicher Luftangriffe werden könnte. Charakteristisch für den Umfang der Manöver ist die Schätzung des gesamten Bewaffnungsbaus, man nimmt nämlich an, daß die Flugzeuge rund 12 Millionen Liter Benzin benötigen werden. Den Abschluß der Manöver wird eine große Veranstaltung der Luftwaffe über New York bilden. An diesen Massenflügen sollen 200 Flugzeuge teilnehmen. Die Manöver verdienen auch angeblich der Tatsache besonderes Interesse, daß zur Zeit bekanntlich eine englische Sachverständigenkommission in den Vereinigten Staaten weilte, um über den Anfang von Flugzeugen zu verhandeln. Sie dürfte sich diese Leistungsprobe der amerikanischen Luftwaffe kaum entgehen lassen.“

### Die große Bewunderung des Führers.

Tagesbesicht des Duce an die Luftwaffe und an das Kanone.

Rom, 9. Mai. Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Minister der Wehrmacht an die italienische Luftwaffe, bzw. an das Kanone folgende Tagesbesicht gerichtet:

Die in Turbora im genaueren Tempo mit größter Treffsicherheit und in indolenter Gruppenformation durchgeführte Übung hat die außerordentliche Güte des Materials, den hohen Stand der Ausbildung sowie den Wagemut der Belegsungen bewiesen. Seine Majestät der König und Kaiser hat mich beauftragt, allen an der Übung der Luftwaffe beteiligten Stäben die große Bewunderung des Führers und sein eigenes hohes Lob zum Ausdruck zu bringen.“

Die Gefechtsübung bei Santa Marinella hat einen glänzenden Abschluß genommen. Die daran beteiligten Abteilungen haben einen hervorragenden Beweis des hohen Standes ihrer Ausbildung sowie ihre folge Misachtung der Gesetze bewiesen. Ich loben sie.“

### Nordsüdliche Verteidigungslinie im Pazifik.

Amerikanische Befestigungspläne.

Washington, 9. Mai. Wie die New York Herald Tribune berichtet, beschäftigt das Marineamt den militärischen Ausbau von 5 Inseln, die eine 5000 Meilen lange, ungefähr in nord-südlicher Richtung verlaufende Verteidigungslinie mitteilen durch den Stillen Ocean bilden sollen. Ein allgemeines Programm sieht den Ausbau von Marinestützpunkten vor, und zwar auf der Insel Kordel südlich von Alaska, in Dutch Harbor auf den Aleuten, auf der Midway-Insel und den Inseln Wake und Canton. Von dort aus geht die Verteidigungslinie weiter bis zu den 700 Meilen entfernten Samoa-Inseln, wo Vago Vago den Endpunkt bildet.

Wie verlautet, sollen sich die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und England über das Beifahrerrecht an der zur Ponson-Gruppe gehörenden Insel Canton ihrem Abschluß nähern.

Der Führer und Reichskanzler hat zwei Generale des ehemaligen österreichischen Bundesheeres in Anerkennung ihrer Verdienste besonders ausgesetzt. Das Recht zum Tragen der Uniform des ehemaligen Heeres wurde verliehen dem österreichischen General der Infanterie a. D. Kraus mit den Abzeichen eines Generals der Infanterie und dem österreichischen Feldmarschalleutnant a. D. Freiherrn von Bardsöß mit den Abzeichen eines Generalleutnants.

Das italienische Volk, dem Ihr das Imperium gegeben habt, hat das Bewußtsein von der unmittelbaren Verbundenheit seines Glücks mit Euch. Es zeigt, daß es Euch alles verdankt, und will durch die glückliche Erfüllung seiner Pflicht, durch die glückliche Begeisterung seiner Freiwilligen und durch die von mächtigen Waffen sowie durch unbegrenzten Geist geschätzten und lässigen Friedenswerke Euch hohen und schweren Mission würdig zeigen.“

An diesem Tag des italienischen heiligen Tag ruft Euch das ganze Volk seines Grusses und kelt sich mit Stolz und Glied mit dem unveränderten Vorstoß. Euch im Dienst der unerschöpflich segreich vorwärtschreitenden Revolution zu Ausdruck.“

### Der Glückwunsch des Führers.

Florenz, 9. Mai. Am heutigen 9. Mai lädt sich zum zweiten Male der Tag, an dem die Gründung des italienischen Imperiums proklamiert wurde. Bei seiner Ankunft in Florenz brachte der Führer dem Duce seine Freude darüber zum Ausdruck, daß er gerade an diesem für das faschistische Italien so bedeutungsvollen Tage auf italienischem Boden welle.

## Die neue Grundsteuer.

#### **Richtlinien für Willensleistungsmaßnahmen.**

Ab 1.4. 1938 ist die neue rechtsgerichtliche Grundteneur in Kraft zu nehmen. Dazu sind die bestehenden Rechtsmittel (Rechtsbeschwerde, 24) ausführlicher Richtlinien zu unterstellt worden, die mit Bezugnahme besonderer Verhältnisse aus Billigkeitsgründen ein Steuernachlass gewährt werden kann. 4. B. wenn durch die neue Grundteneur eine Erhöhung der steuerlichen Belohnung oder, infolge Mietausfall oder Billigkeitsvermietung, eine Minderung des Ertrages eingetreten ist. Die Vergünstigungen werden nur auf Antrag des Inhabers vor Ablauf des Rechnungsjahres zu stellen sein. Gewährt, wie jedes Grundeigentümer sieht es die Billigkeitsmaßnahmen nicht.

teilnehmenden nimmt.

Eine Rechnungsabschöpfung der Grundbauer wegen Besitzersabschöpfung kommt in der Regel nur in Frage, wenn die Grundbauer für das Rechnungsjahr 1938 die in den Käntinen in einer Tabelle festgelegten Sätze des Betanlagenollabschöpfung der Rechnungsjahre 1937 überstiegen und die Betanlagenollabschöpfung nach Maßgabe der Verhältnisse des Betriebes in einem Betrieb erheblich höher ist. Für die Betriebe, welche die Betanlagenollabschöpfung trotzbar erheblich höher ist, entfällt der Erlös nähere Bestimmungen. Beziigt die Steuerabschöpfung nicht mehr als 12 RM, so ist ein Nachlass nicht möglich.

keit möglich. Bei Geschäftserlösbünumen von Geschäftsrund-  
en, die der Eigentümer zu mehr als 80 % lebt, besteht  
nun, daß für eine Grundsteuerermäßigung noch besondere  
Voraussetzungen, die die Zahlung der Rendite des Eigentümers  
Eigentümer nach der wirtschaftlichen Lage seines Betriebes  
nicht zugemessen werden kann. Eine Sonderregelung gilt  
aber für Geschäftsrundbünde des Betriebsverga-  
gewerbes. Bei Wohnrundbünden, die der Eisen-  
tümer zu mehr als 80 % lebt, bleibt demobil, richtet sich die Größe  
der Grundsteuerermäßigung nach den wirtschaftlichen Ver-  
hältnissen des Eigentümers. Hier soll die Belastungserhöhung  
unabhängig von den Tabellenwerten erlassen werden, sofern  
der Eigentümer nach Lage seiner wirtschaftlichen Ver-  
hältnisse nicht zugemessen werden kann.

Eine Ermittlung der neuen Grundsteuer der bebauten Grundstücks wird auch gewährt, wenn 1938 eine Ertragsminderung eintrat (z. B. durch Billigvermietung, infolge Leerstehen von Räumen oder durch fehlende Mietausbeute), die eigen gewerblich benutzten Grundstücken infolge Rückgang des Umlandes gegenüber dem 1. 1. 1935. Als Steuerermäßigung gewährt werden 90 % der „anzuhaltenden“ Ertragsminderung. Zur Ermittlung der „anzuhaltenden“ Ertragsminderung ist die „verbleibende“ Verminderung des Erlöses gegenübergestellt, werden, welche Prozentsatz der Wertverlust (Rohmiete) des Kalenderjahrs 1938 verhältnis nach dem Stichtag vom 1. 1. 1935 zu grunde gelegter Jahresmieteangabe. Erhält man eine Ertragsminderung von bis 10 %, so kommt eine Steuerermäßigung nicht in Frage. Ist die Ertragsminderung höher als 10 %, dann wird sie prozentisch um 10 % gefürst. Der dann verbleibende Prozentsatz ist die „anzuhaltende“ Ertragsminderung. Verhältnis nach der ermittelten Ertragsminderung 20 % zu verbleibender Mietangabe der Gemeinde Kirzung um 10 % der „anzuhaltenden“ Ertragsminderung 10 %, so das für eine Steuerermäßigung von  $0.8 \times 10\% = 8\%$  ergibt. Die Steuerermäßigung wegen Ertragsminderung tritt aber nicht ein, wenn der sich ergebende Erbbothen 24 RM. nicht übersteigt.

beiträgt 24 RM, nicht übersteigt. Bei eigenwertlich genutzten Gewässergrundstücken, bei denen die Rohmittel nicht gehoben werden kann, hindert die Ermittlung der „auswiegenden“ Ertragsminderung nach näherer Feststellung des Staates die Gesamtumläufe der Kalenderjahre 1884 und 1893, gegenübertretenden, wobei allgemein eine Kurzzeit der für ergiebigen Ertragsminderungen um 20% vorgenommen wird, die zu  $\frac{1}{2}$  der Gesamtumläufe des Kalenderjahrs 1884 um 25% höher liegen als die von 1893, dann besteht nach Abschluss der allgemeinen Kurzung um  $\frac{1}{2}$  eine „auswiegende“ Ertragsminderung von 10% des Steuerantrags auf 0,8  $\times$  5% = 4% herauskommt. Es ist aber bei den eigenwertlich genutzten Grundstücken zu bedenken, daß auch dann, wenn eine „auswiegende“ Ertragsminderung vorliegt, dieß nicht unbedingt den Steuerantrag im Gefolge haben muß, und zwar dann nicht, wenn die Entwicklung der vorliegenden Steuer nach der wirtschaftlichen Lage des Betriebes eine unbillige Härte nicht bedeutet. Hierbei unterliegt die Entscheidung dem pflichtmäßigen Ernehmen der Gemeinde. Andersseits braucht bei eigenwertlich genutzten Grundstücken aber auch eine Ertragsminderung nicht unbedingt vorzuliegen, um eine Steuerermäßigung zu begründen; denn ein Steuerantrag kann auch deshalb in Frage kommen, weil die wirtschaftliche Lage des Betriebes schon im Kalenderjahr 1884 schädlich war und die Steuer daher als untragbar anzusehen ist.

Seondere Bekanntungen über die möglichen Steuererleichterungen gelten nach dem Erlass für Geschäftspraktische des Beherbergungsgewerbes, für den - älteren, mittleren und neuem - Neubaubetrieb, für Kriegsbeschädigte u. s. w. Da diese Sondervorleistungen im Rahmen dieses Kurzes ausgeweitet werden können, wird auf sie besonders hinausgewiesen.

## Die Werkschar der soldatischen Kern des Betriebes

Eine grundlegende Rede Dr. Bens aus der Reichssichlungsbüro Überursel.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Auf der Reichsschulungsbürgerschaft in Oberhessen fand am Freitagtag die gemeinsame Arbeitstagung des Schulamtes der **NSDAP** und des Schulamtes der **DAF** und der Werksführerschaften an. Der Leiter der Reichsschulungsbürgerschaft der **NSDAP**, die Schulungsleiter der **NSDAP**, die Gaulschulungswalter der **DAF**, sowie die Schulungswalter der Kadettener der **DAF** und die Gauleiterbürohüter aus dem Reich teilnahmen.

Auf der Tagung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den Männern der Partei und der Wehrmänner. Er urteilte in einem padgenden Tonfall die Aufgabe, die die Soldatenmänner der NSDAP gemeinsam mit den Wehrmännern in der Erziehung des deutschen Volkes zur Gemeinschaft zu bewältigen haben. Es müsse immer gezeigt werden: Die Aufgabe der Schulung ist nicht die Vermittlung theoretischer Wissens, und mag es auch noch so leicht sein, es ist immer eine sehr schwere Arbeit, die gleiche, nämlich praktische Arbeit, die in der Zeit, in der wir leben, auf Gemeinwohl. Nur uns ist die Gemeinwohl ein Dornen, so betonte Dr. Ley, an das wir glauben. Aber allen Gegenstücken, die das Leben mit sich bringt, steht das Blut, das Volk, der Staat, zursum die Gemeinwohl. Wir können des Menschen nicht lieben und ihm ein offizielles und ein Privatleben abbilligen, das außerhalb der Gemeinwohl steht. Wir müssen ihm aber alles zu, wenn er sich in der Gemeinwohl

Das Borbild für jede Gemeinde", so lobt Dr. Len-  
berer, "ist uns Nationalsozialisten immer der Soldat. Ohne  
Kameradschaft, Gehorram, Pfeiferbereitschaft, durcum ohne  
Soldatlichkeit, ist jede Gemeinde nicht zum Verein herab. Aus  
der Erkenntnis heraus, dass jede Gemeinde nicht auf dem  
Borßfeld als ein Brüdergilde gedacht kann, habe ich die  
Folgerungen als Leiter des Betriebes getroffen.  
Sie sind die Forderungen der nationalsozialistischen  
Arbeitsfront. Sie sollen die  
Borßfelder als Urszelle der Deutschen Arbeitsfront. Sie sollen die  
deutschen Menschen in der DAF zu einer einzigen großen  
Gemeinschaft erziehen. Als Borßfelder und lebendiges Ge-  
wissen des Betriebes sollen die Männer der Werkscharen  
die Menschen ihrem Alltagstrakt entziehen. Das kann nicht mit  
Geleisen erzumungen werden, das muss vorgelebt werden, und

So gebt die Werkschule mit in den großen Rahmen der Partei hinzu, deren wichtigste und einzige Aufgabe immer wieder die Erziehung des deutschen Menschen ist. Die Werkschule hat die Aufgabe, die Ideen, die sie aus dem lebendigen Sinn der Partei schöpft, in die Betriebe zu tragen und dort profitabel zu verwirklichen".

# Der Fall Mia Kappel



Lange habe ich immer wieder eine wirklich leichte Cigarette gesucht, die mir gut bekommt und dabei doch ein reiches, volles Aroma hat. Endlich fand ich die „Astra“. Und jetzt ist es für mich die schönste Erholung nach angestrengetem Tagewerk, wenn ich die geliebte „Astra“ rauchen kann und dabei in- und ausländische Modeschriften „Astra“ blättere, aus denen ich meine Anregungen zu neuer Arbeit schöpfe.

20 December 1937

Mia Kappel, Schneiderin  
Saarbrücken, Saargemünder Straße 185

... mir geht's gut – ich rauche  
„Astra“ und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrzägen, immer die gleiche bleibt:



4. KYRIAZI  
Astra  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

**REICH  
an Aroma  
ARM  
an Nikotin**

... und welcher Fall sind Sie?

# Wiesbadener Nachrichten.

## Die Finanzpolitik des Dritten Reiches.

### Eröffnung der Fachwissenschaftlichen Tagung der Reichsfinanzbeamten.

#### Ansprache des Reichsfinanzministers.

Wie schon auf so vielen anderen Gebieten, scheint nun Wiesbaden auch ein Mausoleum werden zu sollen in der Geschichte der finanzpolitischen Entwicklung des Dritten Reiches. Wie das "Wiesbadener Tagblatt" bereits getragen hat, wurde am Montag die Fachwissenschaftliche Tagung der Finanzbeamten durch den Reichsminister der Finanzen Graf Schmerling von Krollig eröffnet. Aus der Tagung im vorigen Jahr machte Staatssekretär Reinhart grundlegende Ausführungen über die durch den Bierabfussplan bedingten Finanzprobleme und dieses Jahr unterrichtete der Reichsminister seine Beamten über die augenblicklichen Probleme der Finanzpolitik in Deutschland.

Zu Beginn der Tagung — über deren vorbildliche Organisation es nur eine Stimme der Anerkennung bei allen Teilnehmern gibt — war der Kündigung des Paulinenschulz's zum letzten Platz belegt. Beim Eintreffen des Ministers bereiteten ihm die Teilnehmer eine spontane und begeisterte Erwähnung. Reichsminister Graf Schmerling von Krollig trat sofort an das Rednerpult, um die Tagung zu eröffnen. In seinen herzlichen Begrüßungsworten gab er zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, dass es ihm möglich gewesen ist, hierher zu kommen, um im Kreise seiner Berufskameraden einige Ausführungen zielwissen Art zu machen. Sodann wünschte der Minister sich den jahrländlichen Fragen zu stellen und betonte, dass er dem Gegenstand der Tagung, der Befreiung über die Einkommen-, Körperschafts- und Gewerbesteuer seine besondere Aufmerksamkeit zuwende, weil ihm als Reichsfinanzminister das Steuerwesen ebenso am Herzen liege wie der Haushalt. Gerade die drei Steuern bildeten — jede in ihrer Art — die entscheidenden Grundlagen unseres Steuersystems und die Erfüllung des öffentlichen Haushalts.

Nach der Behandlung der mehr technischen Seite dieser drei Steuarten wies der Reichsminister darauf hin, dass es lange gedauert hat, bis die Begründung in der Lage gewesen ist, für Einkommen und Ertrag beständige Begriffsangrenzungen zu finden und verlässliche Wirtschaftsvorgänge begrifflich zu fördern und verständlich zu bezeichnen. Heute können man mit einem gewissen Stolz auf die großen Geschiehensumwerke von 1934 und 1938 zurückblicken, in deren Rahmen die drei Steuern neu geordnet worden sind; die vorgenommenen Reformen würden nicht nur eine Neuordnung enthalten, sondern vor allen Dingen auch neue Begriffsbestimmungen, mit denen es möglich geworden ist, dem Lauf der wirtschaftlichen Vorgänge leichter als bisher zu folgen. Ohne das allmähliche Herausarbeiten der genannten Begriffe in der Verwaltungsführung und der Rechtsprechung wäre es aber nicht möglich gewesen, diese grundlegenden Gelehrtegewerke in so ferner Zeit zu schaffen.

Der Minister behandelte dann die Bedeutung der Einkommensteuer auch vom Standpunkt der Steuerverwaltung aus und unterstrich, dass gerade die Einkommensteuer — wie kaum eine andere Steuer — dem Grundsatz der Gleichmäßigkeit und Allgemeinheit entspricht, dass aber ihrer Durchführung im einzelnen manche Schwierigkeiten rechtlicher, technischer und verwaltungsmässiger Art im Wege stehen; diese Schwierigkeiten würden es hauptsächlich rechtfertigen, die Finanzbeamten zu einer besonderen Fachwissenschaftlichen Woche zusammenzuladen, damit sie ausgiebig Gelegenheiten hätten, im Gedankenaustausch mit den Sachbearbeitern des Ministeriums in manche Zweifelsfragen Einblick zu gewinnen und sich eingehend über die Abhängen der Zentralverwaltung unterrichten zu können. Der Minister erinnerte an, dass der Tagungsplan, der von den Teilnehmern zu erledigen ist, ein großer Maß von Gelehrtegewerbe, Verwaltungskunst und Einigkeit in die wirtschaftlichen Vorgänge verlange, um all den weitverzweigten Fragen folgen zu können. Von grossem Interesse war das Zahlensmaterial, das der Minister seinen Hören unterbreitete und das die Bedeutung der Besteuerung des Einkommens im Rahmen der Reichseinnahmen bestätigte. Im Jahre 1937 hat das Auf-

kommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer mit insgesamt rund 5,6 Milliarden RM. — davon 1,5 Milliarden RM. Körperschaftssteuer — nicht weniger als 40,2 % des Gesamtaufkommens an Reichsteuern und Zöllen erreicht. Im Jahre 1932 betrug das Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer 28,8 %, 1933 22,8 %, 1934 25,1 %, 1935 32,1 % und 1936 37,1 %. Daraus ergibt sich ohne weiteres, dass die beiden Steuern seit 1932 ihren Anteil an dem Gesamtsteueraufkommen im Reich nahezu verdoppelt haben und die kürzliche Stütze des Reichsbausatzes geworden sind.

In seiner ebenfalls sehr eingehenden Betrachtung der augenblicklichen finanzpolitischen Lage wies der Reichsfinanzminister zunächst auf den sogenannten Gegensatz zwischen Deute und dem Jahre 1933 hin. Aus der veränderten Sachlage habe die Finanzverwaltung eine Reihe von Folgerungen gezogen.

Heute sei das Gebot der Dringlichkeitsschlüpfung in der Auswirkung der von Staat zu leistenden Aufgaben und Ausgaben wieder stärker in Erscheinung getreten; es erfolge der zielbewusste Übergang von der kurzfristigen Wechselseitfinanzierung zu der Finanzierung der Staatsaufgaben durch Steuern und langfristige Anteile. Den Erfolg dieser Schritte habe das Ergebnis der letzten großen Anteile schon bewiesen. Vom Standpunkt einer einheitlichen Finanzpolitik sei auch weiter die Überlegung notwendig, ob zur Zeit die Steuerquellen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden richtig verteilt sind; diese Frage werde augendienstlich nachgeprüft und in den nächsten Wochen entschieden werden. Als eine weitere wichtige Aufgabe, die sich die Finanzverwaltung aber mit großer Liebe und Freude widmen werde, sei die Eingliederung Österreichs in das Reich. Der Reichsminister der Finanzen hofft seine mit Karlem Böhl aufgenommene großangelegte Rede mit dem Hinweis, dass große Erfolge nur durch große Leistungen erreicht werden und dass hierzu nicht nur großes fachliches Können, sondern vor allen Dingen auch ein anständiger Charakter, die Treue zum großen Werk und ein ehrgeiziger Kameradschaftsgeist des eingehenden gehören. Gerade die Wirkung des rechten Kameradschaftsgeistes in Verbindung mit der sachlichen Schulung gebe dieser Tagung ihr besonderes Gepräge.

#### Freude im Kameradenkreise.

Die rund 1300 Teilnehmer an der Fachwissenschaftlichen Tagung der Reichsfinanzbeamten trafen sich am Montag in dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Kurhausaal zu einem frohen Abend der Kameradschaft. Der Reichsstellvertreter 3 vom Hauptamt für Beamt. Staubenrauch, hieß seine Berufskameraden und die Ehrengäste herzlich will-

kommen. Er führte ihnen noch einmal den Sinn der großen Zeit, in der wir leben, vor Augen, wies auf die Schwärmehnheit aller Deutschen hin und umriss in treffenden Worten den Sinn der Kameradschaft. Oberbürgermeister Dr. Witz übertrug die Grüße der Bevölkerung, auch im Auftrag des anwesenden Kreisleiters Sawa noga. Die Tatsache, dass die Tagung zum zweiten Male nach Wiesbaden gelegt worden sei, freute Wiesbaden ganz besonders, man schaute darauf, dass es den Teilnehmern im vergangenen Jahr hier gut gefallen habe. Er hoffte, dass sie neben ihrer jährligen Arbeit auch diesmal Gelegenheit finden werden, sich an den Schönheiten der Weltkunst zu erfreuen. Unter herzlichem Beifall der Anwesenden überbrachte dann der fachliche Leiter der Tagung, Ministerialdirektor Professor Dr. H. H. H. die Grüße der österreichischen Berufskameraden, die zur Zeit in Salzburg zu einem Lehrgang zusammengekommen.

Nach dem offiziellen Teil wurde ein hochfliegliches Programm gehabt, das von dem Berufskameraden Reichsheimat Würffel und Hans-Joachim Söger vom Deutschen Theater zusammenge stellt war, der auch in bewährter und humorvoller Weise die Ansage durchführte. Daga Söderquist sang mit ihrer schönen Stimme die Arie der "Tosca",

**Leon Grosch** Färbermeister  
reinigt Chemisch  
Laden: Bismarckstr. 24  
Betrieb: Moritzstr. 10 Ruf 2235

Griegs "Ich lieb dich" im Originaltext und "Heimweh" von Hugo Wolf. Genni vollendete seine Arie, in dem beiden prächtigen Stimmten in der "Fagot-Arie", in dem beiden "Rufklangen" von Hugo Wolf und "Frühling am Rhein" unterst. einheimischen Komponisten Otto Höller ein. Beide dankten für den reichen Beifall, an denen auch Bismarck Kaufmann als Begleiter Anteil hatte, durch einen gewohnt Jungen. Das Quintett des Singchores des Deutschen Theaters sang von Kapellmeister Stumpf begleitet, tonzisch einer Melodie von Stark und einem Schlagwerk von Börgmann. Viel Beifall hundert und die Länge der Damen des Theaterballetts, die mit Hedda Dahler einen raffinaten Aquarell von Friedemann und ferner einen entzückenden Menüett von Donizetti tanzten. Die Kreiswohlfahrtspflege, unter Kapellmeister Karl Lohr, feierte verdienten Platz mit Wagner, Lotzing und Strauß bei und spielte zum Schluss ein Liederporzess "Vom Rhein zu Donau" von Rohde, das von den Kameraden begeistert mitgejungen wurde. Der Kameradschaftsgeist nahm einen schönen Verlauf und wird, so hoffen wir, bei den Teilnehmern der Tagung in guter Erinnerung bleiben.

#### Kleiner amtlicher Taschenfahrplan für das Rhein-Main-Gebiet.

Sommerausgabe 1938.

Der Kleine amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahnlinie Mainz für das Rhein-Main-Gebiet (Mainz, Wiesbaden und Umgebung), gültig vom 15. Mai bis 1. Oktober 1938, Druck und Verlag der Rhein-Mainen Holzdruckerei, "Wiesbadener Tagblatt", ist jetzt erschienen und zum Preise von 30 Pf. in Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungsständen, und an den Fahrkartenausgabestellen der Deutschen Reichsbahn erhältlich. Das in handlichem Taschenformat erschienene amtliche Fahrlehrbuch umfasst auf 184 Seiten alles das, was für den Reisenden zu wissen wichtig ist. Der Fahrplan enthält wieder sämtliche Bahnen und Fernverbindungen des rheinmässigen Gebietes in übersichtlicher Anordnung, ferner eine genau überörtliche des Besitzkörpers, eine Karte der Fernverbindungen, ein Verzeichnis der Jugendabteile auf den Bahnhöfen Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Worms und Ludwigshafen, einen Auszug aus den Allgemeinen Bestimmungen für Reisende, Kursbuchstafel, Ortsverzeichnis, Kilometerstabelle, Verzeichnis der auf sämtlichen Bahnhöfen Wiesbaden und Mainz aufgelegten Sonntagsfahrtstafeln mit Preistafeln, ferner Fahrpläne der Klein-

Straßen- und Vorortbahnen, der Kraftwagenlinien des Reichsbahn-Kraftomnibusverkehrs auf Reichsautobahnen und anderen Straßen, der Flug- und Schiffsverbindungen. Für die Wanderfreunde sind wieder genaue Wegebeschilderungen im Taunus- und Lenneberggebiet mit Umgebung angegeben.

#### Wiedersehensfeier der ehemaligen 80er vom 13.—16. Mai in ihrer alten Garnison Wiesbaden.

Nachdem unsere Stadt am Sonntag im Zelt der Wiedersehensfeier der alten 87er Hand, hat Wiesbadens Bevölkerung die große Freude, am kommenden Wochenende die ehemaligen Soldaten des Regiments 80 und seiner Kriegstruppenteile in ihrer ehemaligen Garnison begrüßen zu können.

Anlässlich der großen Wiedersehensfeier aller ehemaliger 80er: Der Fußillerie und der Kriegstruppenteile Rel.-Inf.-Rgt. 80, Landwehr-Inf.-Rgt. 80, Inf.-Rgt. 186, Rel.-Inf.-Rgt. 228, Rel.-Inf.-Rgt. 230, Inf.-Rgt. 338 und Inf.-Rgt. 365 ist das 125jährige Befestigen des Fußillerie-Regiments v. Gersdorff (Kurh.). Am 80. Das Fußillerie-Regiment ist aus fünf Kriegstruppenteilen entstanden. Wedelspohl und die Kriegstruppenteile der Kurhessen, sie kämpften in deutschen

Wir stellen vor:

XXVI.

#### Michael Bohnen.

Am morgigen Mittwoch singt der Kammerläufer Michael Bohnen die Rolle des Falstaffs in "Die lustigen Weiber von Windsor". In Stelle des gewohnten Interviews geben wir diesem einen kurzen Bericht. Wir entnehmen dem in W.-Kämpfert-Berlin, Berlin erschienenen, lebenswerten Buch "Künstler plaudern", von E. Weinmann, folgenden Abschnitt:

Auf dem Gymnasium rasseln ich inzwischen mit Böhl und seinen Komponisten durchs "Einjährige", und so muste ich als die Mittagsstunde, also ein Jahr, bei der Artillerie dienen. Als Soldat schreibe ich im Kriegsarchiv Kameradenkarten und traut ihm bei allen möglichen Regimentsverhandlungen auf. Kaum batte ich den bunten Kofen ausgesetzt, da sah auch schon das erste Engagement. Für eine Monatspaar von 150 Mark, die dann auf 250 Mark steigen sollte, wurde ich als Bassist und Bariton an das Düsseldorfer Städttheater verpflichtet. An einem Abend — man gab gerade den "Rosenkavalier" von Richard Strauss — erschien nach dem 1. Akt Graf Düllen, der Berliner Generalintendant, und bot mir einen Vertrag nach Wiesbaden an. Der alte Düsseldorfer Direktor wollte mich nicht so ohne weiteres freigeben, doch schaffte ich es, einen Doktor und einen Dozenten in Arolsen zu holen. Den Doktor holtig aus, weil ihn bereits sein Käffleier beobachtet die Abfindung nahm er sofortig doch, so gehörte ich denn schon nach einem Jahr dem Ensemble des Wiesbadener Hoftheaters an.

1914, das Jahr, in dem Wagners "Barbißal" frei wurde, fuhr ich auf Beratungslinie der Theaterleitung nach Berlin, um dort die Aufführung dieses Werkes anzuhören. Am Bühneneneingang rief ich auf Düllen. "Welch ein Zufall", rief er, "kommen Sie mit in mein Büro." Dort erzählte er mir, dass Knüpler, der in der Premiere den Gurnemans gesungen hatte, erkrankt sei und er sich in grösster Verlegenheit befände. "Sind Sie in der Lage, heute abend einzutreten?" fragte er. "Ich befand einen gelinden Schred, denn ich hatte die Partie wohl studiert, aber noch nicht gesungen, und so erklärte ich: "Ich glaube nicht, dass ich dem auftreten kann." "Es wird Ihnen gehen", war Düllens Antwort. Er rief den Generalmusikdirektor herbei, der jetzt ich in einen Sessel legte die Partitur an die Seite, dirigierte und gab mir die Stimme, und so muste ich die ganze Partie singen. Am Abend klatschte er die Roten zu und sagte: "Ich werde Ezechias mit vollem Gewissen sagen, dass Sie heute singen

können, und wie!" Da kam mein großer entscheidender Erfolg.

Etwas später lang ich auch in London, und zwar mit den berühmtesten Sängern der Zeit, wie Caruso und Scalapino, und danach wirkte ich in Bonn mit, nachdem ich mich dort bereits zwei Sommer hindurch auf die Spielstätte vorbereitet hatte. In einer Aufführung des "Allegriens Holländers" plakte der Mobilisationsbefehl hinein. Nach Schluss der Böschung packte ich meinen Koffer und fuhr nach Mainz, meldete mich beim Regiment und rückte bald darauf an die Westfront. Eine schwere Rücksichtnahme führte mich ein Jahr später in die Heimat zurück. Ich wurde von Böhl reformiert und stand bald wieder auf der Berliner Bühne.

\* Die Berliner Philharmoniker in Paris. Das Philharmonische Orchester Berlin nach Wiesbaden in der Varieté Großen Oper unter der bewährten Leitung von Staatskapellmeister Klemminger vor ausserordentlichem Zuspruch eines diesjährigen Konzertes. Jubiläumsfeierlichkeiten der deutschen Kolonie sowie hohe Vertreter aus der französischen Diplomatie und Politik wohnten dem Konzert bei. Der Abend wurde eröffnet mit der Ouvertüre aus "Laocoon" von Cherubini. Es folgten die 4. Sinfonie von Schumann, "Daphne und Chloe" von Maurice Ravel, "Don Juan" von Wagner und "Schlaf" von Schubert. Die Böschung war sehr gut besucht. Die französischen Ausländer, die Böhmische und die Philharmoniker von Seiten des französischen Publikums fanden keinerlei Anhänger nach dem Werk von Ravel zu haben, herzlichem Beifall, worin der Danz für die Ehrang des fürstlich verfürbten großen französischen Komponisten zum Ausdruck kam. Am Ende muhte Klemminger sich immer wieder seilen, doch ließ das Publikum mit seinem herzlichen Beifall erkennen, dass Klemminger sich zu einer Zugabe bereitmachte mit dem Werk aus den "Meistersingern" von Richard Wagner. — Am Dienstag folgt ein zweiter Konzertabend der Philharmoniker mit Werken von Brahms, Richard Wagner und der 5. Sinfonie von Beethoven.

\* Otto Ahmann vom Deutschen Theater in Wiesbaden wurde von Generalintendant Professor Kraus von den kommenden Spielzeit auf die Dauer von zwei Jahren als Spielerleiter und erster Operettenebuto mit der Städtischen Bühne Düsseldorf verpflichtet.

\* Deutsche Sopran-Ausstellung in Brüssel. Das Deutsche Konsulat für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober nach Brüssel eingeladen. Zur Ausstellung gelangt die in fast allen deutschen Großstädten gesetzte Show "Das Wunder des Lebens" mit der Sondergruppe "Der gläserne Mensch".



Der "Volkssdeutsche Schriftstummpreis der Stadt Wiesbaden" für Auslandsdeutsche. In Stuttgart wurde in diesem Jahr dem Dichter Friedrich Bodenreuth für seinen Roman "Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland" zuerkannt. (Weltbild, K.)

Landen, in Breda, in Griechenland, in Belgien, in Italien, in Spanien, in Amerika, in Frankreich.

Am 22. November 1813 wurden die französischen Truppen, die der Kurfürst infolge der Belagerung Kurhessens durch die Franzosen im Jahre 1806 hatte entlaufen müssen, wieder einberufen. Dieser Tag wurde durch ARD vom 24. Januar 1898 als Gründungstag des Flügellierregiments Nr. 80 festgelegt. 1898 blieb den Kurhessens ein Kampf gegen die Preußen erwartet. Nach dem Kriege wurde das nunmehr heilige Flügellierregiment in preußischem Geiste erzogen. Im Kriege 1870/71 entstand es reiche Vorläufer. Im Weltkrieg aber gesetzten die Hessenflügelliere, aus deren Reihen die obengenannten Tochterregimenter entstanden sind, zu den besten Truppen des deutschen Heeres.

Das denkwürdige Ereignis der 125-Jahrfeier wurde in laufenden ehemaliger Söder in Wiesbaden versammelt. Ein reichhaltiges Programm, wie die alten Trommelfolgen erfreuen. Am Freitag, 13. Mai, 20 Uhr, Militärdoppelkonzert in illuminierten Pavillons, am Samstag, 14. Mai, 20 Uhr, Teekommers im Pavillonschloss, am Sonntag, 15. Mai, 11 Uhr, Traditionssilberpreis am III./87 auf dem Kalenberghof an der Schiersteiner Straße, anschließend Festzug mit historischen Gruppen und Vorbeimarsch in der Wilhelmstraße. Von 16.30 am Samstagabend Zusammenein mit Anhängergruppen in verschiedenen Sälen der Stadt. Am Montag, 16. Mai, 12 Uhr, Rheinparade mit Angehörigen.

Aus ganz Deutschland kommen die früheren Söder, aus ihren Auswanderungen spricht die helle Freude, nach langer Zeit wieder einmal in den Mauern ihrer lieben Garnisonstadt wiedergefunden. Wir wollen ihnen einen herzlichen Empfang bereiten. Unter den Kameraden befinden sich viele, die nur kommen können, wenn wir ihnen Erinnerungen für ein bis zwei Tage. Die Bürgerstadt wird gebeten, solche für die ehemaligen Kämpfer im Weltkrieg in dankbaren Erinnerung an ihre Taten und Opfer zur Verfügung zu stellen und dem Unterbringungs-Ausschuss des Söder-Regimentsverbandes, Wiesbaden, Friedrichstraße 22, anzumelden.

Nun blüht es auch im Neroval. Überall blüht es im Neroval. Überall deponieren wir in den Wiesbadener Anlagen einen prachtvollen Blumenkorso und das Neroval schlägt sich dabei nicht aus. In diesen klaren Maitagen fällt die Schönheit dieses weitläufigen Parks besonders ins Auge. Zwischen den farbigen und rot blauwirken Bergespalmen stehen wir mit Blüten überdeckt. Wieviel der verschiedenen Molins und Brunnenarten. Von den immergrünen Moorepflanzen blühen die dekorativen Rhododendronsträucher und am Marienbrunnen finden wir einen großen Anlagestreifen vollständig mit blühendem Heidekraut bedeckt. Spiersträucher blühen mit ihren weißen Rüppen das dunkle Grün der Heidepflanzen, daneben steht die leuchtend gelbe Kerria japonica und die rote Erythrina japonica. Über den Böden, an den Heckenpartien entlang, raut sich die lichtblaue Blume des Ammergrün. Am Eingang des Nerovals, wenn man von der Taunusstraße kommt, grüßt den Besucher ein großes Rundbeet, dessen blühende rote Tulpen schon weißlich sind. So ist es denn nicht verwunderlich, daß das Neroval von Spaziergängern sehr zahlreich besucht wird.

Die Fauna sorgt für Nachwuchs. Auch in diesem Jahre ist es wieder die Fauna am Warmen Damm, die sich am meisten um Nachwuchs bemüht. Sowohl die Schwäne als auch die Enten haben dort bereits ihre Nester gebaut, und brüten auch schon recht wader. Störe werden in einigen Böchen Schwäne und Enten den vielen Vogelarten des Warmen Damms ihre Niststätten vorführen und sich recht gern füttern lassen. Aber auch auf den Weihern im Neroval und Kurpark betreibt man das Brutgeschäft. Hoffentlich ist auch dort ein Erfolg zu verzeichnen. An der Distanzmuße wird man diesmal wohl kaum Nachwuchs bekommen, da der Schwarm dort auf unerlässliche Weise ums Leben kam. Nun muß erst ein Erholungszeit für die Schwäne bevorstehen, damit auch dieser Weiber wieder bevölkert wird.

Weiterer Ausbau der Galileistraße. Wer auf einem Spaziergang über die Blätter- oder Wilhelmstraße die Galileistraße erreicht, wird über deren fortstreichenden Ausbau sehr erstaunt sein. Schon wieder zeigt ein neu gebautes Haus das Richtbaumeln. Sonnig im Maienpracht mit gepflegten modern angelegten Gärten stehen hier eine ganze Reihe hübscher Wohnhäuser. Sehr schön ist der Blick zum nahen Neroberg, Opelhof, Griechischen Kapelle, sowie zu den frischen Grün prangenden Taunusdhöhen.

Schulfrei für die Sportwettkämpfe der SS. Am 21. und 22. Mai finden im ganzen Reich die Sportwettkämpfe für die SS und das Deutsche Jungvolk, am 28. und 29. Mai die Sportwettkämpfe für den BDM und die Jungmädel statt. Auf Antrag des Reichsjugendführers hat sich der Reichssicherheitsminister damit einverstanden erklärt, daß die an den Wettkämpfen teilnehmenden Schüler und Schülerinnen im Alter von 10–14 Jahren sowie die älteren Schüler und Schülerinnen, die als Führer und Führerinnen in der SS stehen, an den in Betracht kommenden Samstag vom Unterricht befreit werden.

In den Schwarzwald mit der Reichsbahn. Zu einer Sonderfahrt nach Baden-Baden hatte die Reichsbahn eingeladen, und wie immer stellte sich eine zahlreiche Gesellschaft ein. Ein stahlender Morgen begrüßte die über 700 Teilnehmer, die wieder einmal Sorge und Mühe des Alltags abgetragen hatten, um sich auf einem besonders bevorzugten Blätterweg zu erfreuen und neue Kraft zu sammeln. Der badische Dialekt machte eines Mithaltenden lieb vermuten, daß hier die günstige Gelegenheit erlaubt wurde, durch den Besuch von Verwandten und Bekannten die Schnauze nach der Heimat zu rütteln. Über Mainz, Oppenheim, Worms, Ludwigshafen, Mannheim und Karlsruhe ging es in 3½ Stunden flotten Fahrt nach der Perle des nördlichen Schwarzwaldes. Wehr als acht Stunden Zeit standen uns dort zur Verfügung, den Tag nach Herzenslust zu verleben. Man konnte die Triffts und Badeeinrichtungen und das Kurhaus mit seinen Aufenthalts- und Spielräumen besichtigen, die in ihrer vornehmen Pracht wundervoll schenken. Man konnte in einer 1½stündigen Fahrt in den quiescenten Ortschaften kreuz und quer durch die Stadt und hinein in die Berge des Schwarzwaldes fahren, höher und höher, bis zum alten Schloß mit seinem herzlichen Ausbildung auf die Stadt und die obersteilige Tiefenbahn. Wer mit der Bergbahn eine Fahrt auf den 700 Meter hohen Berg zu unternehmen, kann auch auf seine Kosten. Kann man noch mehr verlangen? Auch der Himmel hat trog der entgegengelegten Anordnung der Wetterpropheten treulich zu uns gehalten, so daß auf der ganzen Linie volle Besiedlung herrschte. Bei der Rückfahrt gab man dann auch noch gute Gedanken, Eindrücke und Erlebnisse wurden ausgetauscht. Ebenso man's versch. hielt es: Wiesbaden, auszugehen.

Einführung in die ff-Standarte "Deutschland". Die 78. ff-Standarte weiß darauf hin, daß am Freitag, 13. Mai, 15.00 Uhr, in Wiesbaden, Wallstraße 31, eine Annahmeuntersuchung für Freiwillige zum Eintritt in die ff-Stan-

darte "Deutschland" stattfindet. Bewerber müssen sich an diesem Tage melden.

Einführung von Freiwilligen in die Luftwaffe. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: 1. Im Frühjahr 1939 werden bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerber wird ausgenommen, sobald er sofort bei einer Fliegerersatzabteilung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu melden. Bei später eingehenden Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Meldeabluß nicht mehr durchgeführt werden kann. Auskunft über die Bedingungen und über den nachher abzulegenden Arbeitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbeauftragte, Kommandos und die Wehrmediziner. Das "Wehrblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe" wird durch die angegebenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung ausgetragen. 2. Einführungsgesetze bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Radikal des Bewerbers. 3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment "General Göring" werden im Frühjahr 1939 keine Freiwilligen eingestellt. 4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Heimwehr 1939 bei Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment "General Göring" wird noch bestimmt.

Aushebung zum Wehrdienst 1938. Nach einer gemeinsamen Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers für die Aushebung zum aktiven Wehrdienst im Jahre 1938 abgelehnen vom Lande Österreich – gleichzeitig mit der Musterung in der Zeit vom 20. Juni bis 13. August statt. Zur Aushebung werden herangezogen: 1. die tauglichen und bedingt tauglichen Erziehererwarten I des Geburtsjahrgangs 1917, sowie sie bis zum 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben; 2. die bei früheren Musterungen für die Aushebung freigewordenen Erziehererwarten I des Geburtsjahrgangs 1917, sowie sie bis zum 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Zu Objekten werden außerdem herangezogen die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1913 und die bei früheren Musterungen für die Aushebung der Geburtsjahrgänge 1910, 1911 und 1912, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Erziehererwarten I überwiesen werden, ferner die bedingt untauglichen Erziehererwarten I des Geburtsjahrgangs 1917, sowie sie bis zum 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

Keine ungeahnte Ausgabe der Führer-Marke zu Reichspfennig. Die für die Zeitungsbildungen bestimmten Lichtbilder der neuen Marke zum Geburtstag des Führers zu 12 + 18 Pf. mit dem Sonderstempel von Bensheim sind von einer auf weißem Papier aufgelegten Marke angefertigt worden. Dadurch ist die Zähnung der Marke leider meist nur sehr schwer zu erkennen. Es ist vielleicht die Meinung aufgetreten, daß von dieser Marke noch eine ungeahnte Ausgabe erschienen sei. Das trifft nicht zu, es gibt nur die eine gesuchte Ausgabe der Sondermarke.

Die Bäder-Mission, Zweigverein Wiesbaden, beginnt am Sonntag und Montag ihre Frühjahrskonferenz, zu der als Hauptredner Missionssuperintendent Hanni aus Basel erschienen war. In der Lutherkirche war Missionssgottesdienst unter Mitwirkung der Christlichen Chorvereinigung (Rektor 2 o. h.). Missionssuperintendent Hanni hieß die Teilnehmer und Bäder-Bäder die Zittrige. Inspektor Hanni sprach abends bei Mitternacht des Singtaktes der Bergkirche (Gräulein Rothaus) im Evangelischen Vereinshaus über das Thema: "Die Wiederkehr Christi und wir". Montagnachmittag ebenda über "Die Mission und das Gebet", und abends ebendort über "Kämpfende und siegende Kirche in China" bei Mitwirkung des Dogchelmer Kirchenchores (Gräulein Rothaus). Die gütigsten Verhandlungen leiteten Missionar Geßlinger und Pfarrer Dr. Bömel.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 4. Mai, wie in der Vorwoche, auf 105,5 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarholz 105,9 (plus 0,2 %), Kolonialwaren 87,7 (plus 0,2 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,5 (minus 0,2 %), und industrielle Fertigwaren 125,9 (minus 0,1 %). Für den Monatsdurchschnitt April lautet die Großhandelsziffer 105,8 (minus 0,2 %). Die Hauptgruppen lauten: Agrarholz 105,7 (plus 0,1 %), Kolonialwaren 89,9 (plus 0,5 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,9 (minus 0,5 %), und industrielle Fertigwaren 126,0 (unverändert).

Seitenschwinder finden immer wieder ihre Opfer. Leichtgläubige Frauen machen es ihnen aber auch meist sehr leicht, die sich dann eine von ihnen doch ein Herz fällt und ihren "Zufülligen" auf Anzeige bringt. Der 45jährige Julius W. aus Bierstadt stand diesmal vor Gericht, da er es verstanden hatte, die Geldbörse seiner "Bräute" betrüglich zu erledigen. Zwei Jahre drei Monate Gefängnis, die er wegen der gleichen Beträgererei vor Jahren bereits erhalten hatte, reichten ihn nicht vor Strafqualität ab. Diesmal erhielt er wieder vier Monate Gefängnis, damit gab er sich aber nicht zufrieden, sondern legte Berufung ein, worauf jedoch die Kleine Strafammer das Strafmaß auf sechs Monate erhöhte.

Feuer auf einem Postauto. Auf der Karlstraße, in der Nähe des Pulverbauens, geriet am Montagnachmittag aus einem Schmalbach kommenden Postkraftwagen aus noch unbekannter Ursache altes Papier und Lumpen in Brand. Der Fahrer des Wagens war, als er das Feuer bemerkte, die brennenden Altmaterialien auf die Straße, wo sie von der Feuerwehr gelöscht wurden. Der Wagen konnte später seinen Weg fortsetzen.

Regierungspersonal. Die Vermessungspraktikanten Emil Grau und Joachim Göring von der Regierung Wiesbaden sind zu Vermessungsinspektoren bei der gleichen Dienststelle ernannt worden. – Regierungsschaffner Böder wurde von hier zur Regierung Düsseldorf versetzt. – An die Regierung Wiesbaden versetzt wurde der Regierungsschaffner Große vom Landratsamt Heinrichswalde. – Zum Regierungsschaffner wurde ernannt der Regierungshilfsamtsgehilfe Heinrich Heisterberg, Wiesbaden.

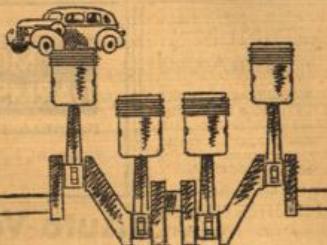
Dienstjubiläum. Schulpolizei-Inspektor August Möller, Rektorwächter des 3. Polizeireviers, beginnt jetzt sein 40jähriges Dienstjubiläum. Seit dem 21. Juli 1905 Möller bei der Polizei in Wiesbaden tätig.

Hohes Alter. Frau Katharina Wittlich, Schachstraße 20, feiert heute ihren 70. Geburtstag. – Am 11. Mai wird Herr Karl Lünker, Kappelstraße 2, bei geistiger Rücksicht 85 Jahre alt. Bürodirektor J. R. Maritz, Bösel, Vorleitring 18, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

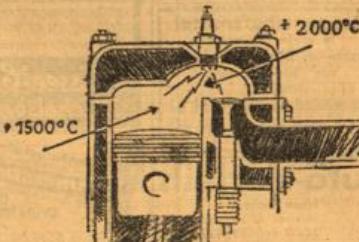
Alte Kameraden treffen sich. Vom 2.–4. Juli findet die 55. Wiederholungsschießen der alten 97er Kameraden in Köln statt. Anmeldungen an Engelbert Carl, Köln-Deutz, Böschinger Straße 18.

## Lesen Sie heute:

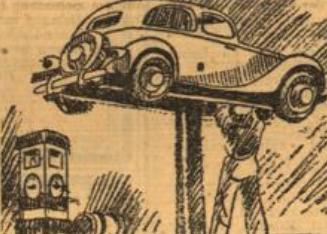
Schmieroel  
in der Folterkammer!



Was muß das arme Oel in der Folterkammer des Motors nicht alles aushalten! Unter hohem Druck wird es durch die Kurbelwellenlager gepreßt und in seinem Regen an die heißen Kolben und Zylinderflächen gespritzt. Im Augenblick der Explosion erhöht sich der Druck, der auf einen Kolben wirkt, bis zu 2000 kg. (Das entspricht dem Gewicht eines großen Wagens!)



Am Kolben vorbei gelangt das Oel in den Verbrennungsraum. Hier geht es ihm ganz schlecht. Stichflammen bis zu 2000° wechseln ab mit schwelenden, rüssenden Auspuffgasen. Duschen von halb-verbranntem Kraftstoff und heißem Landstraßenstaub vermengen sich mit dem Oel. Dabei soll es trotz dieser Marterung einen unzerrissbaren, hauchdünne Oelfilm auf allen Reibungsfächern bilden, der das Material vor Vernichtung schützt.



Nur ein sehr gutes Oel kann solchen Mißhandlungen standhalten. Und: jede Oelfüllung wird trotz Oelkühlung und Oelfilter mit der Zeit verschmutzen und unbrauchbar werden. Verstehen Sie nun, warum die Fahrzeuggießereien regelmäßigen Oelwechsel vorschreiben? Verstehen Sie jetzt, wie wichtig es ist, reinen Schmierstoff zu wählen, der den schlimmsten Foltern standhält: MOBIL OEL!



bedenken Sie: unsere 40jährige Pionierarbeit mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen – kommt Ihnen zugute!

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

## Helenenquelle

Zur Hastrinkkur:  
Bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselseiden  
Frequenz 1937: 25100

Schriften durch die Niederlage in Wiesbaden:  
F. Wirth K.G.  
Güterbahnhof-West Telefon 20054/55  
und die Kurverwaltung Bad Wildungen.

### GARDINEN machen Arbeit!

Es ist nicht nur bequemer, sie in eine zuverlässige Wäscherie zu geben, Gardinen, Stores, Vorlagen werden auch schneller und hängen „glatter“.

LANDWÄSCHEREI  
WALKMÜHLE WEHEN  
A. Flender • Fern. Wehen 152

### Tafel - Bestecke

90 g stärkste Silberauflage, in besserer Qualität, liefert Fabrik direkt an Private. Sehr preiswert, bequeme Teilzahlung. Gratis-Katalog anfordern. A. Pasch & Co., Solingen 59.

**Pflanzenschutzmittel**  
in großer Auswahl  
Busch- u. Stangenbohnen  
nur beste Sorten  
empfiehlt  
Samenhandlung G. Nickel  
Wiesbaden • Wellitzstraße 30  
Telefon 20313

### Auto-Verleih

Neue Wagen  
Maurer & Hegmann  
Moritzstr. 50, Tel. 25584

#### Berichtigung.

Bei der Anzeige Schläferskopf vom Samstag/Sonntag, den 7./8. Mai muß es als Inhaber A. Fischer heißen.

### Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatts

### Sterbefälle in Wiesbaden.

Friedrich Lübb., 65 Jahre,  
Wellitzstraße 15.  
Otto Conrad., 58 Jahre,  
Kortitätsstraße 13.

Wilhelmine Kiebel, geb.  
Lüd. Witwe, 74 Jahre,  
Steingasse 28.

Maria Wirk., geborene  
Böhlender, Witwe, 74 J.,  
Schmalbader Str. 16.

Anna Freitag, geb. von  
Krause, Witwe, 66 J.,  
Rheinstraße 81.

Albert Bütterer, 77 Jahre,  
Erdacher Straße 4.

Julius Hoffmann, 69 J.,  
Marktstraße 22.

Johanna Rothe, geborene  
Dielendorf, 67 Jahre,  
Bertamstraße 20.

Karl Will, 80 Jahre, W.  
Eberlein, Wiesbadener  
Straße 15.

Wiesbaden-Biebrich

Eva Haas, geb. Walter,  
65 Jahre, Burgrasse 3.

#### Berichtigung.

Die Trauerfeier der verstorbenen Frau Kiebel, Witwe, Steingasse 28, findet am Mittwochvormittag 9 Uhr in der Kapelle des alt. Friedhofes statt.

**MÖBEL  
DARMSTADT**

Frankenstraße 25  
Ehedarleben! Kein Laden!

### Auto-Verleih

Loyal. Neue Wagen.  
Bahnhofstraße 27. Telefon 22988

**Plissee -  
Garnituren**

und gestickte Einstecktücher  
sind modern.  
Sie finden darin bei mir eine  
sichere Auswahl eigener Her-  
stellung zu kleinen Preisen.  
Beachten Sie meine Auslagen.

**Plissee-Croon**  
Michelsberg 12

**Sommersprossen**  
Das hat geholfen!  
und Hauptsprossen werden durch  
Druckkreuz  
Dr. Bleichwachs  
restlos beseitigt!

Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!  
best.: Schützenhof, Adler, Löwen,  
Viktoria, Hirsch, Oranien, Taunus,  
Bismarck und Engel-Apotheke  
in Wiesbaden-Biebrich: Rosen-Apotheke.

### Raffee Ichmedt verhindern!

Um die verschiedenen Geißmodiattacken zu treffen, muß man verschiedene Gewächse mischen. Bitte versuchen Sie Linnenthal Raffee. Sie werden auch Ihre Wünsche dabei finden.

4-Stern-Wünschung  
für den täglichen Bedarf . . . 125 g 0,65  
Wolfs-Wünschung  
für den Liebhaber . . . . . 125 g 0,85

**A. H. Linnenkohl**  
Ellenbogengasse 15, Kirchgasse 54

Haben Sie **Ungeziefer?**  
Fachmännische Beratung:  
**Drogerie Krah**

Wellitzstraße 27. Ruf 26139

**STAUBSAUGER**  
Mark.-Fahr. kompl. ab 54,- 82,50 TB - 125,50 TB -

**UNVERBINDLICHE BERATUNG**  
Auf Wunsch Ratenzahlung, Reparatur, billige

**L. D. JUNG** Kirchgasse 47

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die  
kleinen Anzeigen, Sie finden  
viel, das Sie interessiert!

**Kölner Schwarzbrot** täglich frisch  
geschnitten

**Grahambrot** in bekannter Qualität

**Diabetiker- und Butterzwieback**

Versand sämtl. Backwaren nach allen Stadtteilen.

Wilhelm Maldaner Marktstraße 34 / Marktstraße 2

Gebt den Tieren  
fröhliche  
Frühstück!

Am Montag, den 9. Mai 1938, entschlief  
nach kurzem schwerem Leiden meine  
liebe, gute Frau, Schwester, Schwägerin,  
Tante und Cousine

**Frau Johanna Rothe** geb. Diefenbach.

In tiefer Trauer: **Gustav Rothe**.

Wiesbaden, Köln, Münchhausen, 9. 5. 38.

Die Eindächerung findet statt am Donner-  
tagvorm. 10 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Heute verschied plötzlich infolge Schlag-  
anfall unser lieber Vater, Schwiegervater  
und Großvater

### Kleiner amtlicher Taschen-

# Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

# Rhein-Main

Auf 164 Seiten erweitert, mit 2 Übersichts-  
karten und einer Beilage: Abfahrt  
der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf.,  
Wiesbaden Hbf. und Worms.

Gültig vom 15. Mai bis  
1. Oktober 1938.

### Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften,  
an den Fahrkartens-Ausgabestellen der  
Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

### Druck und Verlag der

# L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt.

### Herr Karl Will

im gesegneten Alter von 80 Jahren.

Die Hinterbliebenen:

Fam. Karl Will, Mainz

Fam. Ludwig Frechenhäuser,

Bierstadt.

Erbenheim, Mainz, Bierstadt, 8. Mai 1938.

Die Einäscherung findet am 11. Mai 1938,  
vorm. 10 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof in  
Wiesbaden statt. - Von Kranz u. Blumen-  
spenden bitten wir Abstand zu nehmen.

### Mühe und Arbeit war sein Leben!

Am Sonntag verschied nach langem schwerem Leiden  
unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder,  
Onkel und Schwager

# Albert Pfisterer

im 78. Lebensjahr.

Die trauernden Kinder und Enkel  
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, W.-Biebrich, Zuffenhausen, Neapel, den 9. Mai 1938.  
Loreleiring 13

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 11.15 Uhr auf  
dem Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 9. Mai meinen  
lieben Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater,  
Bruder, Schwager und Onkel

### Kapellmeister

# Julius Hoffmann

im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet aus einem  
arbeitsreichen Leben zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer nams der Hinterbliebenen:  
Adèle Hoffmann, geb. Sabotin, verw. Uhlig  
Kinder und Enkelkinder.

Wiesbaden, Wien, Florenz, New York, den 10. Mai 1938.  
Marktstraße 22

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 21 1/2 Uhr  
auf dem Südfriedhof statt.

### — und was erwarten Sie von einem Sportanzug ... ?

Zunächst gewiß doch, daß er Ihrem  
Lebensstil die vorläufige Rote gibt, dann  
soll er aber auch bewegen und weit im  
Schnell sein, der Rücken mit Rücken oder  
Gurt und Gummiaus. Und der Stoff  
sollte transpirationsfähig und leicht modern in  
der Ausführung. Diese Voraussetzung besteht unter  
Zwei-Hosen-Anzug für Sport u. Straße,  
mit langer Hose und Knickerbocker.  
Probieren Sie ihn einmal unverbindlich  
bei mir.

**Koden-Frey**

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse  
Er ist bekannt für Herrenkleidung von  
gutem Ruf.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgang unseres  
lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme  
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Hilde Petry, geb. Minor

Richard Petry

Hans Leitz und Frau.

Im Mai 1938.